

PICKNICKTAG

**INFORMATIONSVORANSTALTUNG FÜR INTERESSIERTE
AM FACH PSYCHOLOGIE**

**WERKSTATTBERICHT AUS DEM ANWENDUNGSFACH
PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE
FACHGRUPPE PSYCHOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT
KONSTANZ**

Leitung:

Dr. Monika Kuhn

Mitarbeitende Studierende

**Tamara Herz
Christian Hoffmann
Barbara Matthes
Dorothee Schmissrauter
Julia Tiling
Sibylle Trunko
Marco Walter
Annette Weiffenbach**

Layout:

Rainer Bernhardt

Copyright:

**Dr. Monika Kuhn
Fachgruppe Psychologie
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Postfach 5560 < D4
78434 Konstanz
Tel.: 07531/ 88-2149**

Vorwort	1
Ausschreibungstext	2
I. Picknicktag	3
1. ORGANISATION UND VERLAUF	4
a) Organisation	4
Adressaten	4
Zeitungsartikel	4
Material und Wegbeschreibung	4
b) Notwendige Vorbereitungen	4
Räume	4
Wegbeschilderung	5
Anordnung der Tische und Stühle	5
Weitere organisatorische Details	5
Benötigtes Material	5
Getränke	5
c) Verlauf des Picknicktages	6
d) Kommentar	7
2. Einzelne Programmpunkte des Picknicktages	8
a) Auflockerungsübung und Vorstellungsrunde	8
"Haus-Baum-Hund"-Zeichenübung	8
Vorstellungsrunde	9
b) Schweigepflicht	10
c) Dreier-Interviews	11
d) Fragensammlung	13
Warum möchte ich Psychologie studieren?	13
Erwartungen	13
Motivation	13
Fragen	13
Voraussetzungen	13
Organisation	14
Studieninhalte - Lehre - Kombinationen	14
Befürchtungen	15
Berufsfelder	15
Sonstiges	15

e) Vorstellung des Studienablaufs in Konstanz	16
Teil 1: "SOLL"	16
Teil 2: "IST"	17
Fachschaftshütte.....	17
Einführungstutorien.....	18
Grundstudium.....	18
Pflichtveranstaltungen:.....	18
Sonstige Veranstaltungen	18
Experimentalpraktikum.....	18
Vordiplom.....	18
Hauptstudium	19
Berufspraktikum	19
f) Studienalltag.....	20
Allgemeines	20
Was ist sinnvoll, bevor ich mich für das Psychologiestudium entscheide?	20
Ist der Entschluß gefallen, Psychologie zu studieren, werden folgende organisatorische Schritte bzw. Tips relevant:	21
Motivation / Job / Freizeit	21
Kosten und Wohnungssituation	22
Kosten (die im Zusammenhang mit dem Studium entstehen):	23
Die Wohnungsfrage	24
Studentenwohnheime.....	24
Der private Wohnungsmarkt.....	24
Voraussetzungen für Studium und späteren Beruf als Diplompsychologe/in.....	26
Formale Voraussetzungen	26
Voraussetzungen für das eigentliche Studium.....	26
Persönliche Voraussetzungen im Hinblick auf den Beruf, z.T. auch subjektiv.....	27
Aufzählung von Voraussetzungen aus Interviews mit Studenten (subjektiv).....	27
Profit/Nutzen aus dem Psychologiestudium.....	27
Objektiver Nutzen	27
Subjektiver Nutzen (aus den Interviews mit Studenten)	28
g) Berufsfelder	29
Allgemeine Aufgabenfelder.....	29
Klinische Psychologie und Psychotherapie.....	29
Aufgabenfeld des Psychologen in der Forschung und Lehre	30
Aufgaben des Psychologen in Industrie und Wirtschaft	31
Aufgaben des Psychologen in Erziehung und Schule .	31

Spezielle Aufgabenfelder.....	31
Forensische Psychologie	31
Kriminalpsychologie	31
Markt u. Kommunikationspsychologie.....	31
Verkehrspsychologie.....	31
Sicherheitspsychologie	32
Neue und zukunftsweisende Aufgabenstellungen.....	32
Ökopsychologie.....	32
Politische Psychologie	32
Medienpsychologie	32
Freizeitpsychologie	32
Sportpsychologie.....	32
Berufschancen.....	32
Statistische Daten	32
Hilfreich für eine spätere Anstellung	32
h) Freie Zeit	33
Videovorführung	33
Besichtigung des entwicklungspsychologischen Labors der Universität Konstanz.....	34
Bücherkiste	36
a) Bücherkiste der Universität Konstanz:	38
b) Bücherkiste "Andere Literatur":.....	39
Zielgruppenspezifisches Angebot für „Spätberufene“	42
i) Auswertung des Feedback-Fragebogens vom Picknicktag am 26. 6. 93.....	43
1. Was hat Ihnen gefallen?	43
Methoden	43
Atmosphäre.....	43
Informationen	43
Organisation.....	43
Sonstiges	44
2. Was könnten wir ein andermal besser machen?	44
Inhalt	44
Zeit.....	44
Struktur.....	44
Sonstiges	44
3. Sonstige Bemerkungen:	45
Stimmen	45

Verzeichnis der Quellen.....	46
-------------------------------------	-----------

Anlagen47

Anlage 1: Einladung zum Picknicktag

Anlage 2: Rückantwortbogen

Anlage 3: Südkurier-Artikel vom Freitag, den 11. Juni 93

Anlage 4: Zweites Anschreiben

Anlage 5: Wegbeschreibungen

Anlage 6: Tagesplan für den Picknicktag

Anlage 7: Wegweiser

Anlage 8: Berufliche Einsatzgebiete von Psychologen

Anlage 9: Einrichtungen, in denen berufstätige
PsychologInnen arbeiten

VORWORT

Das aktuelle Thema der Studienzeitverkürzung sowie der hohen Abbrecherquote bei Studenten (30 %), bei der die Psychologiestudenten keine Ausnahme machen, läßt es erforderlich erscheinen, sich über neue Formen der **Studienberatung im Vorfeld** Gedanken zu machen, d.h. all jene zu erreichen, die sich die Frage stellen: „Will ich Psychologie studieren? Und warum? Was brauche ich noch an Informationen, um meine Entscheidung für mich tragfähig zu machen?“

Diese Intention hatten auch die im März 1993 an der Universität Konstanz durchgeführten „Studientage“, sowie die mehrfach von mir durchgeführten Informationsveranstaltungen für Abiturienten. Um das Angebot zu erweitern, entschloß ich mich, ein Fallseminar im Anwendungsfach „Pädagogische Psychologie“ zu diesem Thema anzubieten (siehe Ausschreibungstext).

Es meldeten sich 8 StudentInnen und wir begannen mit einem Brain-storming: welche Elemente sollte solch ein Beratungskonzept enthalten? Es folgten Interviews, bei denen wir uns gegenseitig fragten: „Welche Information bekamst Du, als Du vorhattest, Psychologie zu studieren? Wie kam Deine Entscheidung zustande? Was hättest Du im Nachhinein gesehen damals dringend an Information gebraucht?“

Alle Quellen, die wir zu Rate zogen, wurden auf die Frage hin durchgearbeitet: Welche Informationen könnten für ein Beratungskonzept nützlich sein? Dies waren Interviews aus dem Projekt „Spätberufene PsychologiestudentInnen“, der Werkstattbericht „Studientechniken“ vom Februar 1993, Studienführer, der Studienplan der Fachgruppe Psychologie, Blätter zur Berufskunde, die aktuellen Artikel aus dem SPIEGEL und STERN zum Vergleich der Universitäten, Interviews mit Frau Unger von der zentralen Studienberatung und Herrn Rath vom Arbeitsamt. Die gesamten Informationen wurden in einem Kategoriensystem abgelegt.

Für einen praktischen Anwendungsbereich wollten wir uns in diesem Sommersemester entscheiden. Wir hatten eine amerikanische Studentin in unserem Team und die Schilderung der „Picknicktage“ an den Universitäten in USA hat uns alle angeregt, so eine Veranstaltung zu versuchen. Was daraus geworden ist, können Sie aus dem Teil A des anschließenden Werkstattberichts entnehmen. Allen Beteiligten erschien dieser Tag sehr gelungen und er wird zur Nachahmung empfohlen, sei es in der Fachgruppe Psychologie, wo er ein fester Bestandteil der Studienberatung werden könnte, sei es in anderen Fachgruppen, die sicherlich anhand unseres Vorgehens ihre spezifischen Informationen einbauen können.

Der Teil B enthält unsere weiteren Informationssammlungen, die für eine Fortführung des Projekts in den kommenden Semestern dokumentiert wurden, da zahlreiche Ideen entstanden sind, wie man dieses Beratungskonzept weiter ausbauen könnte.

Es würde mich sehr freuen, wenn andere von unserer Vorarbeit und Erfahrung profitieren könnten, für diese wurde dieser Werkstattbericht zusammengestellt. Alle beteiligten StudentInnen haben sehr engagiert mitgearbeitet, bei Ihnen möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Konstanz, den 15. Juli 1993

Dr. Monika Kuhn

Anleitung und Supervision zur Beratung

Aufbauend auf die Fallseminare der vergangenen beiden Semester zum Thema "Studientechniken" und im Zusammenhang mit meinem Forschungsprojekt: Spätberufene Psychologiestudenten, möchte ich zwei Fallseminare anbieten, in denen ein

Beratungskonzept für Studienanfänger in Psychologie

entwickelt, erprobt und eingesetzt wird.

Verschiedene Informationsquellen stehen für die erste Phase der Informationssammlung zur Verfügung:

1. Interviews

Im Zusammenhang mit dem genannten Forschungsprojekt, die eine Längsschnittstudie darstellt, stehen von rund 9 Studierenden jeweils 3 transkribierte Interviews zur Verfügung, die zu Studienbeginn, nach dem Vordiplom und nach dem Diplom von mir durchgeführt wurden. Schwerpunktthemen waren Studienmotivation, Schwierigkeiten und Profit. Jeweils ein oder zwei Teilnehmer des Fallseminars sollen sich gründlich mit einer dieser Befragten beschäftigen, um aus dem Material Hinweise zu erhalten, was für ein Beratungskonzept nötig wäre.

2. Auswertung einer Befragung von Lehrenden und Studierenden

Im SS 92 wurden Lehrende sowie Studierende der Fachgruppe Psychologie befragt, was sie glauben, wie ein / e erfolgreiche / r Student / in studieren und leben würde.

Aus diesen Befragungen wurden Hinweise abgeleitet:

- a) Was wäre für Lehrende wichtig zu wissen?
- b) Was wäre für Studierende wichtig zu wissen?

3. Eigene Erfahrungen beim Psychologiestudium

Aus diesen drei Informationsquellen soll zunächst alles gesammelt werden, was für ein Beratungskonzept relevant erscheint. Weiterhin könnten Studienberater wie Stefan Brandt, Frau Ziffus, Abiturientenberufsberater befragt werden, welche Information sie für eine Beratung von Studienanfängern für notwendig halten.

In einer zweiten Phase (die aber auch parallel verlaufen kann) soll die gesammelte und geordnete Information in direkte Beratung umgesetzt werden. zunächst in Rollenspielen der Teilnehmer untereinander, später in echten Beratungsangeboten Studienanfänger, Abiturienten. Wie dies konkret ausgestaltet wird, kann im einzelnen mit den Teilnehmern besprochen werden.

Es ist zu erwarten, daß 8-10 Arbeitsstunden pro Woche nötig sein werden, um dieses Projekt zu realisieren. Wir werden uns zweimal 1 1/2 Stunden pro Woche treffen. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich doch persönlich bei mir an.

P.S. : Umgang mit PC unbedingt erforderlich!

I. PICKNICKTAG

1. ORGANISATION UND VERLAUF

Bearbeiterin: Dr. Monika Kuhn

a) Organisation

Das Team des Fallseminars „Beratungskonzept für Interessierte am Psychologiestudium“ entschied sich, einen „Picknicktag“ als Informationsveranstaltung für alle am Psychologiestudium Interessierten nach amerikanischem Vorbild zu organisieren.

Adressaten

Es bestand schon eine Liste von 75 AbiturientInnen, die im März die Uni Konstanz im Rahmen von Studientagen besucht hatten. Diese 75 wurden mit dem 1. Anschreiben incl. Rückantwort (siehe Anlage 1 und 2) angeschrieben. Auf dieses Anschreiben meldeten sich ungefähr 40 Interessierte an.

Zeitungsartikel

Die Pressestelle der Uni gab eine Pressemitteilung heraus, die im Südkurier erschien (siehe Anlage 3). Hierauf meldeten sich ungefähr 25 Interessierte an.

5 - 10 weitere wurden auf diesen Picknicktag hingewiesen, die wegen eines persönlichen Beratungsgesprächs Kontakt mit M. Kuhn aufgenommen hatten.

(Einige der Anwesenden haben diese Veranstaltungsankündigung als Werbung empfunden und sich darüber gewundert)

Material und Wegbeschreibung

Allen 40 Interessenten, die sich verbindlich angemeldet hatten, wurde zur Vorinformation folgendes Material zugeschickt:

1. Begleitschreiben (Anlage 4)
2. Wegbeschreibung (Anlage 5)
3. Zeitplan Picknicktag (Anlage 6)
4. Blauer Infobogen
5. Studienplan
6. Informationen zum Studium der Psychologie an der Uni Konstanz

Bei der Organisation des Picknicks wurde darauf geachtet, daß es sich nicht zu einseitig entwickelte, sondern von den verschiedenen Beiträgen (Salat, Käse, Brot, Kuchen etc.) eine gute Mischung entstand.

b) Notwendige Vorbereitungen

Räume

Da sich unerwartet viele Personen angemeldet hatten, mußte der vorgesehene Raum mit max. 30 Plätzen in einen größeren umgetauscht werden.

Für die 3er-Interviews, die Videovorführung sowie die Spätberufenen-Gruppe wurden anliegende Räume benötigt. Der ganze Flügel im E 4-Bereich stand uns zur Verfügung mit E 404, der 60 Sitzplätze hatte.

Diese Raumgröße erwies sich im Nachhinein als sehr sinnvoll und notwendig.

Wegbeschilderung

Es wurden Plakate (siehe Anlage 7) auf den Fußboden geklebt vom Haupteingang sowie dem Eingang vor der Leitwarte, die jede/n sicher in den Veranstaltungsraum führten.

Anordnung der Tische und Stühle

Der Raum E 404 wurde mit Hilfe der Anwesenden so gestaltet, daß sich links am Fenster eine lange Tischreihe befand, wo das Picknick aufgebaut werden konnte, die übrigen Tische wurden so mit der Stirnseite an die Außenwand gestellt, daß an jedem Tisch jeweils 4 Stühle Platz hatten.

Diese Aufstellung erwies sich für die erste Übung „Haus-Baum-Hund“ als sehr sinnvoll.

50 Stühle wurden in ein großes Oval (ohne Tische) aufgestellt.

Die Teammitglieder verteilten sich zwischen die Gäste im Raum.

Weitere organisatorische Details

- 1 Person war für Tee, Kaffee verantwortlich
- 1 Person für den Transport des Videowagens
- 1 Person für den Büchertisch
- 1 Person für das Punkten: ich bin mir sicher - unsicher in Bezug auf die Entscheidung, Psychologie zu studieren

(Nächstes Mal unbedingt: 2 Personen für den Aufbau des Picknicks).

Benötigtes Material

- 500 DIN A 7-Zettel
- 50 DIN A 6-Namenskarten
- 200 Pin-Nadeln
- 10 dicke Filzstifte
- 50 dünne Filzstifte
- Zeichenblock (für „Haus-Baum-Hund“) mit 50 Blatt, DIN A 3
- Sicherheitsnadeln zum Befestigen der Namensschilder
- Tesafilm
- Schere
- 1 Kissen für die Vorstellungsrunde
- Ersatzgeschirr
- Brotmesser und Brett
- Spüllappen für Tische
- Haushaltspapierrolle
- Blumensträuße für den Picknicktisch

Getränke

- Mineralwasser und Apfelsaft
- Tee
- Kräutertee
- Kaffee
- Milch
- Zucker

c) Verlauf des Picknicktages

Das Team war zur Vorbereitung schon eine Stunde vor Beginn da. Diese Zeit wurde auch dringend benötigt.

Jeder ankommende Gast wurde von persönlich begrüßt und aufgefordert ,sich auf der Dimension „sicher - unsicher in Bezug auf das Psychologiestudium“ einzuschätzen.

- 10.07 konnte mit der Begrüßung aller Gäste begonnen werden.
- 10.18 a) begannen alle, ihre Namensschilder zu schreiben und anzuheften (nur Vorname bedeutete: ich will mit Du angesprochen werden; Vor- und Zuname bedeutete: ich will mit Sie angesprochen werden)
b) jeder sollte seine / ihre wichtigste Frage auf einen kleinen Zettel schreiben, diese wurden eingesammelt
c) alle taten sich paarweise zusammen, um Haus-Baum-Hund gemeinsam zu malen
- 10.33 - 11.08 Vorstellungsrunde aller 40 Anwesenden (32 Gäste, 8 von uns)
- 11.08 Erläuterung des Tagesplans
- 11.10 Kommentar zur Schweigepflicht
- 11.15 - 11.30 Instruktion zum 3er-Interview
a) Warum möchte ich Psychologie studieren?
b) Welche Informationen benötige ich noch für meine Entscheidung?
- 11.30 - 12.00 Zusammenführung der Gruppen und Durchführung der 3er-Interview
- 12.07 - 12.20 kurzer Bericht aus jeder 3er-Gruppe: Wie lief's bei Euch?
- 12.20 - 13.05 Ablauf des Studiums in Konstanz, Soll- und Istzustand
- 13.05 - 13.20 Studentischer Alltag
- 13.20 - 13.40 Subjektive Eindrücke, Tips und Schwierigkeiten
- 13.40 - 14.45 **Picknick**
- 14.47 - 15.40 Berufsfelder in der Psychologie, Vorstellung verschiedener Bereiche und Beantwortung spezieller Fragen durch Frau Horine
- 15.40 - 16.30 Freie Zeit:
- Videogruppe (30')
- 2 Gruppen à 20 Minuten im entwicklungspsychologischen Labor
- 1 Gruppe für „Spätberufene“ mit 1 Gast, die hier in KN mit 38 Jahren begonnen hat zu studieren und seit einem Jahr berufstätig ist
- Büchertisch
- Einzelgespräche (hierfür standen 3 von uns zur Verfügung)
- 16.35 - 16.45 Ausfüllen des Feedback-Fragebogens
- 16.45 - 17.06 Endrunde: jeder äußerte sich: Wie war der Tag für mich?
- 17.06 - 18.00 Gemeinsames Aufräumen
- 18.00 - 18.45 Nachbesprechung des Teams

d) Kommentar

- Die persönliche Begrüßung der einzelnen Gäste durch M.Kuhn als bisheriger Kontaktpartner war wichtig.
- Die Zeitplanung für die einzelnen Informationsteile hatte nicht berücksichtigt, daß zwischendurch immer wieder Fragen gestellt wurden, aus diesem Grund traten Verzögerungen auf. Die Teilnehmer waren für die Informationen vor dem Picknick nicht mehr aufnahmebereit. und das Picknick wurde hinausgezögert.
- Auf Themen wie Wohnung, Finanzen sollte nicht zu speziell eingegangen werden. Wichtig ist, klarzumachen, daß es entscheidende Faktoren für den Studienerfolg sein können.
- Statistiken sollten besser auf einem extra Informationsblatt gebracht werden.
- Das nächste Mal sollten auf jeden Fall zwei Leute für die Gestaltung des Picknicks (sinnvolle Anordnung der Speisen und Getränke) verantwortlich sein. Eventuell kann man in einem anderen Raum das Buffet in der Mitte aufbauen und drum herum viele Sitzgelegenheiten schaffen.
- Die Einzelgespräche verliefen ganz gut, sollten aber nach Themen strukturiert werden, d.h. eine Person ist Ansprechpartner für Zulassungsinformationen, eine andere für Studieninhalte etc.
- Es empfiehlt sich, Blätter zu verteilen, wo weitere Informationsquellen beschrieben sind, z.B. Arbeitsamt etc.
- Die Feedbackrunde zum Schluß war sehr wichtig. Man kann diese auch als Verabschiedung anbieten: „Was möchten Sie zum Abschied hier den anderen Gästen und uns sagen, wie der Tag für Sie war, was Sie mitgenommen haben, was Ihnen gefehlt hat?“ Der Leiter kann bewußt darauf achten, wem er als Erster das Kissen zuwirft,;derjenige ist mit seiner Rückmeldung häufig Modell für die anderen.
- Das gemeinsame Aufräumen verlief sehr gut.

2. EINZELNE PROGRAMMPUNKTE DES PICKNICKTAGES

A) AUFLOCKERUNGSÜBUNG UND VORSTELLUNGSRUNDE

Bearbeiter: Marco Walter

"HAUS-BAUM-HUND"-ZEICHENÜBUNG

- ZIELE:** Auflockern der Atmosphäre; Kennenlernen der Gruppenmitglieder untereinander; Einblick in psychologische Technik vermitteln; Einstieg in die eigentliche Vorstellungsrunde erleichtern; Spaß.
- DAUER:** 15 min
- FORM:** Paare
- MATERIAL:** Zeichenblätter (am besten DIN-A3); Stifte; Tische, an denen sich die Paare gegenüber sitzen können.
- VORGEHEN:** Instruktion - Paare bilden - Zeichnen - Rückkehr in den Kreis
- INSTRUKTION:** Um uns etwas kennenzulernen, werden wir gleich eine Vorstellungsrunde durchführen. Davor werden wir noch eine kleine Übung zum Auflockern machen. Bildet bitte Paare und versucht, jemanden zu finden, den ihr noch nicht kennt. Dann nimmt sich bitte jedes Paar ein Blatt Papier und einen Stift. Wenn das geschehen ist, sucht Euch einen Platz an einem Tisch. Beide halten den Stift gleichzeitig mit einer Hand und versuchen, ohne zu reden oder Zeichen zu geben, nacheinander erst ein Haus, einen Baum und schließlich einen Hund zu malen. Wenn ihr damit fertig seid, kommt ihr wieder in den Kreis zurück.
- KOMMENTAR:** Die Übung macht sehr viel Spaß. Vielleicht sollte vorher noch darauf hingewiesen werden, daß es sich nicht um einen "Psychotest" handelt (Assoziation Baumzeichentest). Im Anschluß können die Werke noch im Raum aufgehängt werden.

VORSTELLUNGSRUNDE

- ZIEL:** Kennenlernen; Die Aktivitäten der Einzelnen in der Gruppe anregen.
- DAUER:** ca. eine Minute pro Person.
- FORM:** Großgruppe.
- MATERIAL:** Weicher Ball oder Kissen.
- INSTRUKTION:** Offensichtlich war die Übung recht anregend. Jetzt geht es folgendermaßen weiter: Ich habe hier diesen Ball. Damit habe ich die Möglichkeit, etwas darüber zu sagen, wie es mir bei der Übung ergangen ist, wie es mir gefallen hat usw., außerdem sollte ich etwas über mich sagen, z.B. wie ich heiße, warum ich mich für Psychologie interessiere, warum ich hier bin, etc. . Danach werfe ich den Ball einer Person zu, die ihn noch nicht hatte. Das heißt, wenn sie will, kann sie jetzt etwas zu sich sagen.
- KOMMENTAR:** Es ist wichtig, daß jede/r zu Wort kommt. Um weniger Zeit zu benötigen, ist es sinnvoll, deutlich zu machen, daß nicht jede/r etwas zu den Bildern sagen muß. Bei Gruppen, die größer als 20 sind, dauert die Vorstellungsrunde recht lang und wird mühsam.

B) SCHWEIGEPFLICHT

Bearbeiter: Sibylle Trunko

Die Schweigepflicht ist, genau wie in der Medizin auch, ein wesentliches Element der Psychologie. Für alle berufstätigen PsychologInnen ist es gesetzlich vorgeschrieben, daß sie Informationen, vor allem auch persönliche Daten, nicht an Außenstehende weitergeben. Nur so kann gewährleistet werden, daß das Vertrauen der KlientInnen nicht mißbraucht wird. Diese Schweigepflicht gilt auch schon im Rahmen des Psychologiestudiums, da zu Lehrzwecken mit Fallbeispielen gearbeitet wird. Auch wenn im Rahmen des Studiums die PsychologiestudentInnen persönliche Daten voneinander erfahren, z.B. bei Übungs-Beratungsgesprächen, dürfen diese Informationen an niemanden weitergegeben werden.

Diese Schweigepflicht soll auch für den heutigen Tag gelten, dies bedeutet, daß Ihr alles, was ihr Persönliches von den Anwesenden erfahrt, an niemanden so weitergebt, daß derjenige identifiziert werden könnte.

c) DREIER-INTERVIEWS

Bearbeiterin: Dr. Monika Kuhn

- ZIELE:**
- a) im Ansatz sich klar werden über die eigene Motivation, Psychologie zu studieren, ebenso über Hoffnungen, Befürchtungen, rationale, emotionale Beweggründe für dieses Studium.
 - b) sich klar werden über Fragen, die für die eigene Entscheidung noch geklärt werden müssen.
 - c) Kennenlernen von Methoden, die in der Psychologie verwendet werden, d.h. auch zur gegenseitigen Hilfe, Selbsthilfe zu ermutigen.
 - d) Lernen, im Gespräch von sich selbst abzusehen und den anderen für eine gewisse Zeit in den Mittelpunkt zu stellen.
 - e) Lernen, zu beobachten und zu protokollieren.
- VORGEHEN:** Die Gesamtgruppe teilt sich in Dreiergruppen auf, wobei abwechselnd 10 Minuten lang verschiedene Aufgaben übernommen werden.
- A: Hauptperson, um die es geht
 - B: Gesprächsführer, „Helfer“
 - C: Beobachter (achtet auf die Einhaltung der Zeit und protokolliert.)

Anschließend treffen sich alle im Plenum und tauschen ihre Erfahrungen in diesen Dreier-Interviews aus.

- INSTRUKTION:** Bitte teilen Sie sich in Dreier-Gruppen auf und gehen Sie später in einen anderen Raum. Dort sollen Sie jeweils 10 Minuten lang ein Gespräch führen mit zwei Hauptfragen:
1. Warum möchtest Du Psychologie studieren?
Was sind Deine Hoffnungen/Erwartungen/Befürchtungen?
 2. Was brauchst Du noch an Information, um Deine Entscheidung sicher fällen zu können?
- Jeder von Ihnen wird abwechselnd einmal die Hauptperson, ein andermal der Gesprächsführer und ein weiteres Mal der Beobachter sein.

Aufgaben des Gesprächsführers:

Achten Sie darauf, daß das Gespräch im Fluß bleibt und daß Ihr Gesprächspartner beim Thema bleibt.

Aufgaben des Beobachters:

Achten Sie darauf, daß die Zeit eingehalten wird und notieren Sie auf einzelne Zettel, wenn die Hauptperson Angaben macht, welche Informationen sie für eine Entscheidung noch braucht. Diese Zettel werden später für die allgemeine Fragestunde noch benötigt.

KOMMENTAR:

- Die Aufteilung der Großgruppe in Dreiergruppen erfolgte an Hand von Losen. Auf jeweils drei Losen stand immer die gleich Tiergattung, z.B. Hahn, Esel, Schnake etc. Jeder sollte seine Partner finden, ohne zu sprechen, Laute und Gesten waren jedoch erlaubt.
- Diese Form der Partnerfindung kam bei einigen sehr gut an, es wurde viel gelacht. Andere hatten damit eher Mühe, so daß es für einen Kreis, der sich noch nicht gut kennt, wohl nicht so sehr empfohlen werden kann.
- Der ursprüngliche Gedanke, in jede Kleingruppe jemand von uns mitzuschicken, um zu sehen, ob die Regeln eingehalten werden, hat sich rasch erübrigt, da die Gespräche sehr engagiert geführt wurden.
- Im Plenum wurde aus jeder Kleingruppe kurz berichtet, wie die Gespräche in den einzelnen Gruppen liefen, das Ergebnis war durchweg positiv.

D) FRAGENSAMMLUNG

Bearbeiterin : Annette Weiffenbach

Die Fragen dieser Fragesammlung stammen aus folgenden vier Quellen:

1. Fragesammlung einer Informationsveranstaltung für Schüler der 12. Klasse an der Uni
2. Fragen, die auf der Anmeldung zum Picknicktag angegeben wurden
3. Fragen am Picknicktag mit der Instruktion, die wichtigste Frage für den Picknicktag zu formulieren
4. Zettel von den Dreierinterviews vom Picknicktag mit der Fragestellung "Warum möchte ich Psychologie studieren?"
5. Fragen, die am Picknicktag selbst gestellt wurden

WARUM MÖCHTE ICH PSYCHOLOGIE STUDIEREN?

Erwartungen

- Freimachen von Elternhaus und elterlichem Betrieb (in dem bisher mitgearbeitet wurde)
- Keine Arbeit mit Kindern sondern im Betrieb
- Interessant -> Versuche, Tests
- Studium soll Spaß machen (2)
- Menschen helfen
- Motivation
- "Mehr für mich selbst"
- Mehr Deckung bei den eigenen Interessen beim Wechsel der Studienrichtung.
- Entsprechende finanzielle Absicherung durch berufliche Qualifikation
- Horizonterweiterung
- Abläufe im Gehirn (lernen), die zu psychischen Schäden führen ->Biologie
- Klinikarbeit: Warum leiden Leute an dieser Krankheit?
- Analyse von anderen Menschen
- Frage an Studenten: Hält das Studium, was sie sich versprochen haben?
- Halbtagsarbeit -> Familienerhalt

Motivation

- Unzufriedenheit im Beruf ->Perspektive
- Spaß am Beruf
- Interesse an psychologischen Hintergründen beim Zusammentreffen mit Menschen
- Rationaler Beweggrund: Die eigene Versorgung (finanziell) sicherstellen
- Bestätigung im Beruf (Als Hausfrau und Mutter mit Teilzeitarbeit nicht genügend ausgelastet)

FRAGEN

Voraussetzungen

- Welche Voraussetzungen sind für ein Psychologiestudium nötig? (2)
- Numerus Clausus? Wie hoch? (2)
- Studienplatzvergabe für Quereinsteiger (3), Erststudenten und Zweitstudenten (-> Anrechnung von Wartezeiten)?

- Begründungsargumente für Zweitstudium?
- Wie groß ist die Chance, daß bei der ZVS-Bewerbung der erste Studienortwunsch (Konstanz) berücksichtigt werden kann?
- Zulassungschancen im WS 93/94?
- Psychologie auch mit Fachhochschulreife möglich?
- Werden andere Ausbildungen anerkannt?
- Befürchtung: Zu viel Mathe (2) und Chemie -> Naturwissenschaften
- Unter welchen Voraussetzungen ist ein Wechsel etwa von Soziologie zu Psychologie möglich?
- Was unterstützt ein Psychologiestudium?

Organisation

- Einschreibungsformalitäten? Verfahrenstechnische Einzelheiten?
- Zeitlicher (4) und finanzieller Aufwand?
- Vorlesungszeiten? (2)
- Wie lange studiert man? (2)
- Wieviel Anwesenheitspflicht besteht?
- Ist es möglich, viel zu Hause zu sein?
- Kann die Tochter (14 Monate) in die Kindertagesstätte gehen?
- Familie/Kinder/Studium vereinbar? Zeitplanung! (4)
- Ist eine Art Fernstudium möglich?
- Gibt es einen Leitfaden für den Zeitplan?
- Wie kommt man an gutes Infomaterial?
- Wie ist der Studienalltag?
- Kann man nach dem Grundstudium einfach an eine andere Uni wechseln? (2)

Studieninhalte - Lehre - Kombinationen

- Ich vermisse den Bereich Persönlichkeitspsychologie. Ist dieser ausgespart oder woanders integriert?
- Effektive Inhalte des Studiums?
- Aufbau des Studiums?
- Was genau ist Aufbaustudium?
- Spezialisierungsmöglichkeiten während des (Haupt-) Studiums?
- Infos über Studienmaterial
- Wie trocken/intellektuell ist das Studium?
- Wie lebendig ist das Studium?
- Wie praxisbezogen (2) bzw. wissenschaftlich ist das Studium?
- Studienverkürzung möglich durch vorhergehendes Biostudium bzw. Fernstudium?
- Psychologie als Nebenfach?
- Spezialisierung ABO in Konstanz möglich?
- Konkrete Angaben über Nebenfächer
- Ab wann fangen Nebenfächer an? Sind sie aufeinander abgestimmt?
- Welche Nebenfächer können belegt werden?
- Was kann man wo (auch in ganz Deutschland) in Kombination mit Philosophie und/oder Psychologie studieren?
- Kann Psychologie irgendwie mit Soz.-Päd. verbunden werden? (2)
- Möchte eigentlich Medizin studieren. Warum Psychologie?
- Kann die Psychologie Werkzeug der Philosophie sein? Daß man große Weltfragen stellen und den Leuten helfen kann. Kann die Psychologie die Philosophie praktischer machen? Daß man nicht nur Bücher schreiben muß
- Inwiefern kann Psychologie mit anderen Fachbereichen (z.B. Naturwissenschaften) kombiniert werden?

- Mit was befaßt sich die Konstanzer Uni: Seminar als Studienführer
- Befürchtung: Zu wenig Tiefenpsychologie, zu viel Statistik und Mathe!
- Wie ist die fachliche Ausrichtung der Uni Konstanz in Psychotherapie und klinischer Psychologie?
- Einzelne Studienpunkte?
- Welche Zielrichtungen (vor allem Individualpsychologie) werden hier angeboten?
- Geht "Probestudium" (Schnupperkurse)?
- Was sind psychologische Spezialfelder der Uni Konstanz ?
- Prüfungsanforderungen?

Befürchtungen

- Selber mit eigenen Problemen nicht mehr zurechtkommen
- Was tun, wenn man einen Abischnitt von 2,5 hat?
- Angst, bei sich selbst "Macken" zu entdecken.
- Befürchtung: Psychologen gehen zu weit -> können Angst verursachen
- Tierversuche? Absolute Hemmschwelle!
- Mathe!
- Angst vor Theorie im Studium, zu viel Theorie!
- Kann ich dem intellektuellen Anspruch genügen?
- Liegt mir Psychologie?
- Wie wird man mit den Problemen anderer fertig? Abgestumpftheit?

Berufsfelder

- Berufsfelder bzw. Aussichten mit dem Doppelstudium Biologie/Psychologie? Psycho eventuell als Magister? (2)
- Unterschiedliche Chancen bei Diplom oder Magister?
- Vorstellung für Beruf
- Berufsaussichten (8)
- Arbeitsfeld Forschung
- Interesse an Parapsychologie, aber was kann man damit machen?
- Wo werden Psychologen besonders gesucht? (2)
- Wie sehen die Berufe aus? (2)
- Psychologie mit Behindertenarbeit?
- Was ist leichter/schwieriger?

Sonstiges

- Unterschiede/Ausrichtungen/Schwerpunkte verschiedener Unis (2)
- Welche anderen Unis wären für Psychologie empfehlenswert? (2)
- Studium in den neuen Bundesländern (Vorteile?/Nachteile)
- Steht eine Selbstanalyse an? Wenn ja, wann?
- Welchen Stellenwert haben, neben Verhaltenstherapie, andere therapeutischen Ansätze?
- Therapeutische Ansätze? Wie werden diese behandelt, evaluiert?
- Wann soll man eine therapeutische Ausbildung beginnen (während/nach dem Studium?)
- Wie hoch ist die Belastung des Psychotherapeuten durch dauernde Problemkonfrontation anderer?
- Sind die eigenen Probleme nicht schon genug Belastung?
- Haben Psychologen einen Knax? Wieso? Liegt das an der Selbstanalyse?
- Ist eine Spezialisierung auf Dauer nicht zu langweilig/einseitig?
- Wie stark ist die Intellektualisierung?
- Was kann die Psychologie leisten, welchen Anspruch hat sie?

E) VORSTELLUNG DES STUDIENABLAUFS IN KONSTANZ

Bearbeiter: Marco Walter und Sibylle Trunko

- ZIEL:** Über einen Ist-Soll-Vergleich zum Studienablauf in Konstanz informieren, aber auch Ängste dazu abbauen.
- DAUER:** 20 min. für den reinen Vortrag + 20 min., wenn auf Fragen direkt eingegangen wird.
- FORM:** Dialogartiger Vortrag von zwei Studierenden (Eine IST- und eine SOLL-Rolle)
- MATERIAL:** Studienplan der UNI Konstanz und persönliche Erfahrungen
- VORGEHEN:** Die beiden Studierenden tragen im Wechsel vor, gehen aufeinander ein und am besten auch auf die auftauchenden Fragen (Zeit einplanen!). Frau/Herr "SOLL" fängt an, wird von "IST" unterbrochen etc. . Inhaltlich könnte es wie folgt aussehen:
- INSTRUKTION:** Wir wollen euch jetzt etwas über den Ablauf des Studiums in Konstanz erzählen. Einerseits, wie es von offizieller Seite gedacht ist, andererseits wie es dann real ablaufen kann. Darüber, was hilfreich, bzw. weniger hilfreich für ein erfolgreiches Studieren ist, gibt es sicher viele verschiedene Meinungen. Darin enthalten sind auch eine Menge Mythen und Glaubenssätze, die viele Probleme bereiten können. Da alle den Studienplan zugeschickt bekommen haben sollten, werden wir dessen Inhalt nur dort wiedergeben, wo er uns kommentierungsbedürftig erschien.
- KOMMENTAR:** Die Übung kam auf dem Picknicktag gut an, hat aber wegen der vielen Fragen viel Zeit gekostet, die wir nicht eingeplant hatten. Der IST-SOLL Vergleich ist sicher eine gute Basis, dieses an sich eher trockene Thema interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

TEIL 1: "SOLL"

Voraussetzungen:

- mathematische Kenntnisse wegen der Statistik
- gute Englischkenntnisse wegen der Literatur
- biologische Grundkenntnisse
- Computererfahrung

Echt empfehlenswert: die Fachschaftshütte und das Einführungstutorium!

Wenn's dann richtig los geht, ist es zum Bestehen des Vordiploms natürlich wichtig, alle Vorlesungen zu besuchen und die angegebene Literatur zu lesen.

Scheine für die Anmeldung zum Vordiplom:

- Einführung in die Psychologie
- Einführung in die Methoden der Psychologie
- Statistik für Psychologen 1 + 2
- Testtheorie
- Experimentalpraktikum 1 + 2
- 10 Versuchspersonenstunden

Die Stoffmenge allein für das Vordiplom ist gigantisch und erstreckt sich über mehrere tausend Seiten Prüfungsliteratur.

Nach dem Vordiplom, was bis zum 5. Semester gemacht werden soll, aber spätestens bis zum 7. gemacht sein muß, kommt das Hauptstudium.

Das heißt sicher zunächst erst mal etwas Entspannung, obwohl die Prüfungsordnung vorsieht, daß nach dem 6. Semester der erste Diplomprüfungsabschnitt folgen soll.

Im Gegensatz zum Vordiplom sind die Prüfungen nicht für alle gleich, sondern hängen von der individuellen Fächerwahl ab.

Es muß aber auf jeden Fall mindestens eine Prüfung zu den Schwerpunktbereichen Methoden, Anwendung und Grundlagenvertiefung gemacht werden. Außerdem eine in dem Nebenfach.

Die Prüfungen müssen in höchstens drei Abschnitten gemacht werden.

Wirklich eine Bereicherung und eine Abwechslung von der Theorie ist das Halbjahrespraktikum, was im 7. Semester gemacht werden sollte.

Das Studium sollte dann im 10. Semester mit der Diplomarbeit enden.

TEIL 2: "IST"

Fachschaftshütte

Sie findet immer am Wochenende vor Semesterbeginn statt (nur zum Wintersemester) und wird von Studenten organisiert. Die Teilnahme an diesem Wochenende ist dringend zu empfehlen. Auf diese Weise können Kontakte zu älteren Semestern aufgebaut werden, die auch später im Studium sehr nützlich sein können. Es gibt jede Menge Informationen zum Studium und allem was dazu gehört. Wichtig ist auch, daß dieses Hüttenwochenende die Gelegenheit bietet, schon vor Vorlesungsbeginn viele andere Erstsemester kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen, so daß man in den ersten Wochen nicht völlig verloren in der Uni herumläuft. Wichtig ist dies besonders für Studenten, die nicht direkt aus Konstanz oder der näheren Umgebung stammen.

Einführungstutorien

Sie gibt es sowohl offiziell als auch von der Fachschaft aus, wobei eine gute Zusammenarbeit besteht. Das "offizielle" Einführungstutorium findet einmal pro Woche statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellen sich die einzelnen Professoren vor und berichten über sich und ihre Forschungsgebiete.

Im Einführungstutorium, das am Anfang des Semesters organisiert wird, werden kleine Gruppen gebildet, zwei ältere Semester zusammen mit ca. acht Erstsemestern. Im Rahmen dieser Gruppen werden viele Dinge gemeinsam unternommen, abhängig von den Interessen der einzelnen Gruppenmitglieder. Häufig werden Uniführungen gemacht, gemeinsame Kneipenbesuche, Spieleabende u.a. Diese Gruppen laufen meistens während des ersten Semesters, manche Gruppen bleiben auch länger zusammen. Vor allem diese Tutoriengruppen sind sehr zu empfehlen.

GRUNDSTUDIUM

Pflichtveranstaltungen:

Statistikveranstaltungen und Übungen sollten besucht werden, da in diesem Fach schriftliche Prüfungen abgelegt werden müssen.

Statistik ist jedoch wesentlich leichter zu bestehen als häufig angenommen wird, sollte auf keinen Fall ein Abschreckungsgrund für das Studium sein, ist auch für Spätberufene zu bewältigen.

Das gleiche gilt auch für die Testtheorie.

Die Veranstaltung "Einführung in die Psychologie sollte auch besucht werden, Schein muß durch Klausur gemacht werden.

Sonstige Veranstaltungen

Alle anderen Veranstaltungen beziehen sich auf das Vordiplom, sie können besucht werden oder auch nicht. Sie sind nicht direkt notwendig zur Prüfungsvorbereitung, da alle Vordiplomsprüfungen Literaturprüfungen sind. Wichtig ist zu wissen, daß das Vordiplom auch ohne Besuch dieser Veranstaltungen bestanden werden kann, die Auswahl der Veranstaltungen sollte also nach eigenem Interesse erfolgen.

Experimentalpraktikum

Bis zum Vordiplom müssen 10 Versuchspersonenstunden abgeleistet werden. Auf diese Weise verschafft sich die Fakultät billige Versuchspersonen, auf der anderen Seite ist es auch eine wichtige persönliche Erfahrung zu wissen, wie es den Versuchspersonen im Laufe von Experimenten ergeht.

Es ist zu empfehlen, diese Stunden in den ersten zwei Semestern abzuleisten, da man da noch am ehesten Zeit dafür hat.

Vordiplom

Der Schrecken vieler StudentInnen, da laut Professoren Tausende Seiten englischer Literatur bewältigt werden müssen. Gerüchte über die Seitenanzahl bewegen sich zwischen 2000 und 7000 Seiten.

Das Vordiplom sollte bis zum Ende des vierten Semesters abgelegt sein, man kann jedoch auch später anfangen. Dabei muß jedoch beachtet werden, daß man bis zum Ende des sechsten Semesters auf jeden Fall alle Prüfungen bestanden haben muß, da man ansonsten exmatrikuliert wird.

Es gibt aber jede Menge Möglichkeiten den Stoff zu reduzieren:

- Skripte: Von vielen Büchern gibt es Zusammenfassungen, die von Studierenden erstellt wurden, sie sind bei der Fachschaft erhältlich.
- Erstellen von Skripten: Da es immer wieder neue Prüfungsliteratur gibt, müssen auch neue Skripte erstellt werden. Am einfachsten ist es, eine Liste am Psychobrett auszuhängen, für jedes Kapitel soll sich jemand eintragen. So wird es für den einzelnen nicht zu viel Arbeit und alle haben etwas davon.
- Für manche Fächer gibt es Fragenkataloge mit alten Prüfungsfragen. Es lohnt sich diese zu bearbeiten, da viele Fragen immer wieder auftauchen.
- Auf keinen Fall ist es sinnvoll, alle Originalliteratur durchzuarbeiten.
- Wichtig ist auch die Bildung von Arbeitsgruppen

HAUPTSTUDIUM

Man kann sich den Zeitplan viel besser selbst einteilen und Interessenschwerpunkte setzen.

Das Hauptstudium ist auch wesentlich mehr an der Praxis orientiert als das Grundstudium, macht viel mehr Spaß.

Berufspraktikum

Während des Berufspraktikums arbeitet man für sechs Monate mit einem Diplompsychologen auf dessen Arbeitsstelle mit. Man kann sich die Stelle nach eigenem Interesse selbst herausuchen.

Für die meisten ist dieses Praktikum sehr erfrischend, gibt Einblick in den späteren Beruf und damit auch neuen Schwung für das Studium.

F) STUDIENALLTAG

Allgemeines

Bearbeiterin: Julia Tilling

ZIELE: Ziel war es, den Teilnehmern Tips zur Vorbereitung auf ein eventuelles Psychologiestudium zu geben und einige wichtige Erfahrungen von Psychologiestudenten, besonders zu Beginn des Studiums, zu vermitteln.

FORM: Referat im Plenum

MATERIAL: Keines

VORGEHEN: Das Referat wurde in zwei Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt beinhaltet Themen, die vor Aufnahme und Entscheidung für ein Psychologiestudium sinnvoll sind. Der zweite Abschnitt behandelt Themen, die zu Beginn und während des Studiums relevant sind.

TEXT:

WAS IST SINNVOLL, BEVOR ICH MICH FÜR DAS PSYCHOLOGIESTUDIUM ENTSCHEIDE?

Zunächst ist sicher eine allgemeine Studienberatung hilfreich, sei es beim Arbeitsamt oder an der Uni direkt. Günstig ist es, zuvor einiges an Einführungsliteratur zu lesen, um gezielte Fragen stellen zu können. Grundfragen, wie "Was macht ein Psychologe?" oder "Warum will ich Psychologie studieren?" sollten geklärt und ehrlich beantwortet sein.

Aufgrund unserer Interviews untereinander und vorher durchgeführten Fragen an Psychologiestudenten, wurde oft deutlich, daß viele Studenten nicht darüber informiert waren, daß an den einzelnen Unis Unterschiede inhaltlicher Art und im Ablauf gibt. Deshalb ist es wichtig zu wissen, welche Inhalte einen interessieren und welche inhaltliche Richtung man für die spätere berufliche Laufbahn benötigt? Inhaltliche Beratung über die einzelnen Unis erhält man entweder in der Beratung, über die Vorlesungsverzeichnisse der Unis oder direkt an der jeweiligen Uni von Professoren und Studenten. Es handelt sich bei den letzteren natürlich um subjektive Aussagen, aber es ist sicherlich trotzdem sehr aufschlußreich derartige Gespräche zu führen.

Um einen Eindruck von der Praxis an der Uni zu bekommen, empfiehlt es sich, an einer oder mehreren Vorlesungen selbst teilzunehmen und dies, wenn möglich, an unterschiedlichen Universitäten.

IST DER ENTSCHLUß GEFALLEN, PSYCHOLOGIE ZU STUDIEREN, WERDEN FOLGENDE ORGANISATORISCHE SCHRITTE BZW. TIPS RELEVANT:

Es ist sinnvoll, sich so früh wie möglich mit der Organisation der Uni vertraut zu machen (Immatrikulation, Krankenversicherung, Studienbeitrag, Wohnheimplatz, BAföG, etc.). Nähere Informationen über Kosten und Wohnungsfrage im zweiten Teil zum Thema Studienalltag (von Tamara).

Die angekündigten Studienvoraussetzungen: Mathe- bzw. Statistik-, Englisch- und Computerkenntnisse sind ernstzunehmen, aber laut Erfahrungen einiger Studenten nicht überzubewerten.

In den ersten beiden Semestern findet ein Englischkurs für Psychologen statt und auch Computerkurse werden regelmäßig an der Uni für alle Studenten angeboten. Wer Schwierigkeiten mit dem Fach Statistik hat, der sollte die Übungskurse, die direkt an den Vorlesungsstoff anknüpfen und von Studenten aus höheren Semestern geleitet werden, unbedingt wahrnehmen und sich zusätzlich in privaten Übungsgruppen zusammentun.

Englische Literatur ist unumgänglich, aber vom Vokabular teilweise besser verständlich als die deutsche Wissenschaftssprache.

Computerkenntnisse werden für die meisten ab dem 5. Semester relevant, da dann die Scheine in Form von Hausarbeiten und Referaten anfallen. Durch einen absolvierten Computerkurs an der Uni ist man befugt, die Computer in den Computerräumen der Uni zu nutzen.

Eine Bibliotheksführung und eine Einführung in das CD-Rom-Verfahren ist empfehlenswert, um unnötigen Zeitaufwand bei Literaturrecherchen zu vermeiden. Das erste Semester kann gut als Orientierungsphase genutzt werden, um überall mal "hineinzuschnuppern" und Kontakte für spätere Lerngruppen zu knüpfen.

MOTIVATION / JOB / FREIZEIT

Für diejenigen, die nicht ausreichend finanziell von den Eltern unterstützt werden bzw. kein BAföG erhalten, heißt es, sich rechtzeitig um einen geeigneten Job kümmern. Sehr praktisch sind da sogenannte "Hiwi"-Jobs (Wissenschaftliche Hilfskräfte), die Hilfstätigkeiten für Professoren und Dozenten übernehmen. "Praktisch" deshalb, weil man vielleicht in einem Bereich arbeitet, der einen auch interessiert und später hilfreich bei der Berufswahl sein könnte.

Die Universitätsbibliothek bietet ebenfalls Aushilfstätigkeiten an.

Sicher motivationsfördernd ist es, sich einen Job in einem Bereich zu suchen, in dem man auch später gerne arbeiten möchte.

Doch wer arbeiten muß, sollte auf keinen Fall den Ausgleich vergessen, denn sonst läuft man Gefahr, daß Energie und Motivation für das Studium schnell nachlassen. Gerade in Prüfungszeiten ist ein gutes Zeitmanagement sehr wichtig, um längere "Durststrecken" zu überstehen.

Zur Motivationserhaltung gehört ein Ziel während des Studiums vor Augen, dessen Wichtigkeit nicht zu unterschätzen ist. Eine gute Möglichkeit, Motivationskrisen zu überwinden, ist z.B. sich neben dem Studium etwas zu schaffen, was dem Studium wieder einen Sinn gibt (z.B. eine Therapieausbildung oder einen Job im Interessenbereich).

Eine gute Portion Durchhaltevermögen und Selbstdisziplin sind vor allem in der Vordiplomszeit notwendig. Die Lernarbeit unterscheidet sich vom kontrollierten, verschulten Lernen, hin zur selbstorganisierten Arbeit. Es liegen keine eindeutigen Vorgaben und Anleitungen vor, man muß sich selbst kümmern, selbst kontrollieren und motivieren.

Deshalb ist es sinnvoll, sich rechtzeitig um das zu kümmern, was einen im kommenden Semester erwartet, d.h. Literatur, Skripte, alte Klausuren etc. zu organisieren und frühzeitig Arbeitsgruppen zu bilden, um sich somit die Arbeit aufteilen zu können.

Nach dem Grundstudium beginnt laut Aussage vieler Studenten der interessantere Teil des Psychologiestudiums. Es besteht Wahlmöglichkeit unter den verschiedenen Seminaren, die Gruppen werden kleiner und der Ablauf wird insgesamt selbstbestimmter.

KOMMENTAR: Berichte und Kommentare von eigenen Erfahrungen mit dem Studium wurden gerne gehört und dienen sicher der Auflockerung des Vortrages.

Kosten und Wohnungssituation

Bearbeiterin: Tamara Herz

ZIELE: den Teilnehmern klar machen,
1. wieviel ein Studium kostet, damit sie vorab schon eine Finanzplanung vornehmen können, um sich spätere Schwierigkeiten zu ersparen
2. wie knapp (studentische) Wohnungen z.Zt. sind, damit sie sich früh darum kümmern, wieder um spätere Schwierigkeiten zu vermeiden

FORM: Referat im Plenum

MATERIALIEN: keine

VORGEHEN: Es wurde über zwei Aspekte des Studienalltags berichtet, nämlich über Studienkosten und die Wohnungsfrage.

KOSTEN (DIE IM ZUSAMMENHANG MIT DEM STUDIUM ENTSTEHEN):

Studiengebühren: keine

Semesterbeitrag: beträgt z.Zt. DM 48,85 pro Semester; wird an das Studentenwerk für seine Leistungen gezahlt (z.B. Betrieb der Mensa und Cafeteria, Kindertagesstätte, psychotherapeutische Beratungsstelle, Zimmervermittlung, Reisedienst etc.)

Krankenversicherung: jeder Student muß eine gesetzliche Krankenversicherung eingehen; der Beitrag beträgt z.Zt. knapp DM 64 monatlich bis zum Abschluß des 14. Fachsemesters bzw. bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres, danach z.Zt. etwa DM 155 monatlich.

Kosten für Studienmaterial (Lehrbücher, Fotokopien, Skripte): hängen vom Studienfach ab, in der Psychologie auch davon, ob man sich im Grund- oder Hauptstudium befindet. Die Bibliothek besitzt alle Titel, die man für Prüfungen braucht, vieles sogar mehrfach. Es besteht immer die Möglichkeit, die Literatur entweder auszuleihen oder zu kopieren, was viele auch machen, um diese Kosten zu verringern. Man kann auch die alten Skripte von höheren Semestern leihen bzw. kopieren.

Kosten für Lebensunterhalt (Wohnungskaltmiete; Lebensmittel; Telephon, Heizung, Strom-, Wasser-, Müllgebühren; evtl. auch Auto-Kosten): sind natürlich sehr unterschiedlich

Mietsicherheit (Kautiön): wird von den meisten privaten Vermietern, aber auch von den Studentenwohnheimen, vor dem Einzug verlangt; beträgt 1 bis 3 Monatsmieten; dient zur Absicherung des Vermieters, falls der Mieter die Wohnung beschädigt oder mit der Miete in Rückstand gerät.

Nach einer Untersuchung des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft dauert ein Studium im Schnitt fast 7 Jahre und Studenten, die Ende 1992 an einer westdeutschen Uni ihr Examen machten, haben im Durchschnitt rund 82.000 DM ausgegeben.

Der Monatsbedarf liegt somit derzeit bei 1.159 DM. Studentinnen geben während des Studiums nur durchschnittlich 77.800 DM aus, d.h. etwa 5.400 DM weniger als Studenten, was hauptsächlich daran liegt, daß Studentinnen seltener als Studenten ein Auto besitzen.

Die Finanzierung des Studiums nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG): Alle Deutschen, die bei Studienbeginn das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben, haben Anspruch auf BAföG-Leistungen, wenn der Student bzw. Eltern oder Ehepartner nicht in der Lage sind, die Ausbildung und den Lebensunterhalt des Studenten zu finanzieren. Zuständig für BAföG-Beratung und Anträge ist das Amt für Ausbildungsförderung (in der Robert-Gerwig-Str.). Da das Gesetz und auch die Antragstellung ziemlich kompliziert ist, empfiehlt es sich, sich dort beraten zu lassen. Außerdem gibt es verschiedene BAföG-Broschüren, die man sich schicken lassen kann.

DIE WOHNUNGSFRAGE

Da Zimmer für Studierende Mangelware sind, sollte jeder, sobald er den Bescheid über die Zulassung zum Studium erhalten hat, schon vor Beginn des Semesters anreisen, um sich eine Wohnung zu suchen.

Besonders in großen Universitätsstädten (auch in KN) muß man damit rechnen, außerhalb der Unistadt in Vororten und in der näheren Umgebung suchen zu müssen.

Studentenwohnheime

Die Zimmer in den Studentenwohnheimen sind sehr gefragt, da sie wesentlich preisgünstiger sind, als jene auf dem freien Wohnungsmarkt.

Das Konstanzer Studentenwerk verfügt z.Zt. über 1.525 Wohnheimplätze. Man bewirbt sich beim Studentenwerk und wird dann in die Warteliste aufgenommen; derzeit sind 3-4 Semester Wartezeit üblich. Deshalb muß man sich möglichst früh darum kümmern. Für die meisten Wohnheime des Studentenwerks besteht eine Mietzeitbegrenzung von 4 Semestern (im Wohnheim Bücklestr. 76 nicht). Die Mieten in den Studentenwohnheimen richten sich nach Zimmergröße und Komfort; sie sind in den einzelnen Universitätsstädten sehr unterschiedlich; in Konstanz betragen sie z.Zt. zwischen 158 und 425 DM monatlich.

Außerdem gibt es Wohnheime anderer Träger in Konstanz, wie z.B. das Thomas-Blarer-Haus oder das Albertus-Magnus-Haus, wo rund 500 Einzelzimmer für ca. 230 DM zur Verfügung stehen. Allerdings werden wegen der Nähe zur Fachhochschule vorrangig FH-Studenten dort aufgenommen.

Die sog. Chérisy-Kaserne umfaßt 74 Wohnungen; die Zimmer sind durchschnittlich 20m₂ groß und kosten ca. 270 DM monatlich. Auch in der Jägerkaserne stehen 208 Zimmer in Wohngemeinschaften von 3- bis 7-Zimmer-Wohnungen zur Verfügung. Hier beträgt die Wartezeit z.Zt. auch ca. 2 Jahre.

Der private Wohnungsmarkt

Die restlichen 90% der Studenten wohnen bei privaten Vermietern, entweder als Untermieter oder als Mieter einer eigenen Wohnung. Es gibt eine Privatzimmervermittlung im Konstanzer Studentenwerk jedes Jahr ab August bis zu Beginn der Vorlesungen des Wintersemesters. Danach werden Adressen von privaten Anbietern im Schaukasten vor dem Eingang zum Studentenwerk auf Ebene K4 ausgehängt. Darüber hinaus sind Zimmerangebote von Studenten an Studenten an den "Schwarzen Brettern" der Uni zu finden.

In der Theodor-Heuss-Str. gibt es eine Mitwohnzentrale, die Zimmer bzw. Wohnungen für Tage, Wochen, Monate und länger vermittelt, jedoch nicht ohne Vermittlungsgebühr.

Für die Wohnungssuche empfiehlt es sich auch, den Anzeigenteil der Lokalzeitungen regelmäßig nach Wohnungsangeboten durchzusehen. (Hier in KN mittwochs und samstags im Südkurier). Allerdings ist damit zu rechnen, daß auf jede Annonce etwa 100-200 Wohnungssuchende antworten.

TIPS:

- falls schöne Schrift, wird handschriftliche Bewerbung empfohlen
- auffällige Bewerbung
- Bild mitschicken

Manche annoncieren selbst in der Tageszeitung. Die Erfolgsquote ist dabei eher gering, es sei denn man bietet hohe Prämien (bis zu DM 1000 für eine erfolgreiche Vermittlung) an.

Falls ein Immobilienmakler dem Wohnungssuchenden eine Wohnung vermittelt, wird auch eine Gebühr von 1-2 Kaltmieten verlangt.

Viele Wohnungssuchende suchen per Aushang, kreieren bunte oder sonstwie auffällige Plakate und hängen diese in der Uni aus.

Die besten Aussichten, eine Wohnung zu finden, liegen wohl am Semesterende, also jeweils im Februar sowie in den Monaten Juni und Juli.

Auf dem freien Wohnungsmarkt übersteigt die Nachfrage das Angebot, was in den letzten Jahren zu erheblichen Steigerungen der Mieten geführt hat. In KN liegt der Quadratmeterpreis gegenwärtig zwischen DM 12-18, was bedeutet, daß man für eine 2-Zimmer-Wohnung mit 55 m₂ bis zu 1000 DM Kaltmiete zahlt.

KOMMENTAR:

1. Mein persönlicher Eindruck, der durch die Äußerung eines Teilnehmers im Feedback-Fragebogen auch schon unterstützt wurde, war, daß die Teilnehmer an diesem ersten Picknick-Tag diese Informationen nicht sonderlich gebraucht haben. Das liegt z.T. daran, daß viele aus der näheren Umgebung kommen bzw. noch von ihren Eltern unterstützt werden.
2. Mein Vorschlag "für's nächste Mal" wäre daher, die beiden Themen nur kurz anzusprechen, d.h. den Teilnehmern klar vor Augen zu führen, daß man die Probleme nicht unterschätzen darf, die dadurch entstehen, daß man das Studium entweder teilweise oder gänzlich allein finanzieren muß bzw. vor oder während des Studiums eine Wohnung suchen muß. Man sollte ihnen die Möglichkeit geben, sich (z.B. in der Freien Zeit) bei einem kompetenten Veranstalter zu erkundigen, falls eins von diesen Themen sie betrifft; es ist aber nicht ratsam, die ganze Gruppe damit aufzuhalten.
3. Andererseits würde ich jedem Teilnehmer ein Exemplar des Wegweisers des Studentenwerks Konstanz mitgeben, eine Broschüre (beim Studentenwerk erhältlich), die ausführlich über die verschiedensten Einrichtungen des Studentenwerks informiert, z.B. studentisches Wohnen, Ausbildungsförderung, Mensen und Cafeterien, psychotherapeutische Beratungsstelle, Sozialberatung, Reisedienst, Kinderkrippe und Kindergarten, Studieren mit Kindern, Versicherungspflicht von Studierenden u.v.m. (s. Ausgabe 1992/1993 in unserer Akte).

Voraussetzungen für Studium und späteren Beruf als Diplompsychologe/in

Bearbeiterin: Barbara Mattes

Formale Voraussetzungen

Da Diplompsychologie ein Numerus-Clausus-Fach ist, benötigt man ein Abiturzeugnis mit einem Notendurchschnitt, der derzeit bei 2,1 liegt und der sich jedes Jahr etwas verändert. Dies gilt nur für den Studiengang der Diplompsychologie und nicht z.B. für den Magisterstudiengang Psychologie.

Die ZVS vergibt die Studienplätze für diesen Studiengang der Diplompsychologie, d.h., man kann sich zunächst nicht direkt an der Universität bewerben. Sollten zu Semesterbeginn im Oktober noch Plätze nicht belegt worden sein, besteht noch eine geringe Chance, sich direkt an der Uni zu bewerben. Bei der Bewerbung dürfen Ortswünsche angegeben werden. Der erste Ort ist dabei der Ort, an dem am liebsten studiert werden möchte etc.

Bei den Ortswünschen ist es nicht ratsam, Großstädte wie z.B. Berlin oder Hamburg an die erste Stelle zu setzen, wenn man sicher gehen will, den ersten Wunsch erfüllt zu bekommen. In Großstädten haben die Leute, die dort wohnen, größere Chancen für einen Studienplatz und meist sind dann bereits über Sonderanträge alle Studienplätze vergeben. Für Trier und Konstanz sind derzeit relativ leicht Studienplätze zu bekommen, zumal, wenn man im Einzugsgebiet einer dieser Unis wohnt.

Tip: Man sollte sich vor seiner Bewerbung mehrere in Frage kommende Unis persönlich anschauen und mit Leuten der jeweiligen Unis sprechen. Auch ist es nützlich, sich Info-Material der Unis zuschicken zu lassen, da sich nur so eine Studienortwahl nach persönlichen Interessen ausrichten läßt und die einzelnen Unis sich sowohl im Aufbau als auch im Inhalt des Faches beträchtlich unterscheiden können.

Sollte der gewünschte Studienort nicht erhalten werden, so empfiehlt sich häufig ein Studienortwechsel nach dem Vordiplom.

Voraussetzungen für das eigentliche Studium

Folgende Voraussetzungen werden häufig bei Arbeitsämtern und in der Berufsberatung genannt:

- a) gute Englischkenntnisse: Sie erleichtern die Arbeit häufig, da englische Literatur für Prüfungen und Referate notwendig ist, sind jedoch nicht so notwendig, daß jemand, der gerne Psychologie studieren möchte, sich nur davon abschrecken läßt. Englischkenntnisse können zudem auch in Sprachkursen an der Uni verbessert werden.
- b) Mathematikverständnis: v.a. für Statistik und Methodenlehre. Mathematische Grundkenntnisse sind sehr nützlich, v.a. Wahrscheinlichkeitsrechnung/Stochastik aus der Schule. Falls dies noch möglich ist, empfiehlt sich der Besuch entsprechender Kurse in der Schule. Jedoch gilt wie vorhin: Wenn die Motivation zum Studium groß ist, geht es auch ohne! Also nicht abschrecken lassen!
- c) Computerkenntnisse: Sie sind nützlich, aber keineswegs vor dem Studium schon notwendig.
- d) Mit Theorie etwas anzufangen wissen und "Durststrecken", die im Grundstudium häufig auftreten, aushalten können

Persönliche Voraussetzungen im Hinblick auf den Beruf, z.T. auch subjektiv

- hohe psychische Beanspruchung im späteren Berufsleben ertragen können (v.a. im Beratungs- und Behandlungsbereich)
- relativ stabiles Selbstwertgefühl: nicht Studium als Form der Eigentherapie verstehen (das geht schief)
- Grenzen der eigenen Belastbarkeit kennen/ bzw. kennenlernen
- Kreativität, Spontaneität und Spaß im Umgang mit Menschen

Insgesamt sind die Aufgabenbereiche von Psychologen so vielseitig, daß es keinen "gemeinsamen Kern von Voraussetzungen" gibt, den jeder erfüllen muß. Wichtig ist jedoch die Motivation des Einzelnen. Um diese abschätzen zu können, solltet Ihr Euch möglichst genau über Studium und Beruf informieren.

Aufzählung von Voraussetzungen aus Interviews mit Studenten (subjektiv)

- mit Menschen arbeiten wollen / Interesse am Menschen
- Eigeninitiative
- Durchhaltevermögen, um Durststrecken überwinden zu können
- Interesse an sich selbst
- Spaß daran, Neues zu lernen/ gerne lernen
- Teamfähigkeit
- Kontaktfähigkeit
- soziales Engagement
- Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten
- stabile Persönlichkeit
- Selbstbewußtsein
- Aufgeschlossenheit auch gegenüber Studieninhalten, die einem auf den ersten Blick nicht zusagen
- Fach nicht auf Wunsch anderer (z.B. Eltern) studieren: Eigenmotivation
- Geduld haben, eigene Arbeitsweise herauszufinden
- positive Lebenseinstellung: Studium als Herausforderung sehen
- Studium als wichtigen Lebensabschnitt betrachten, nicht nur als Weg zum Ziel

PROFIT/NUTZEN AUS DEM PSYCHOLOGIESTUDIUM

Objektiver Nutzen

- Titel des Diplomspsychologen/der Diplomspsychologin
- Berufsmöglichkeiten/ "Eintrittskarte für Therapieausbildung"
- Verdienstmöglichkeiten:
 - Durchschnittliches Einkommen (Stand 1987):
 - Berufsanfänger zwischen 3500.- und 4800.- DM brutto (BAT III-II)
 - nach ca. 5 Berufsjahren zwischen 4600.- und 6400.- DM brutto (BAT II-Ib)
 - Hier bestehen jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsfeldern (s. "Blätter zur Berufskunde"):
 - Nach wie vor hat die Mehrzahl aller Psychologen ein Beschäftigungsverhältnis als Angestellter oder Beamter. Soweit sich die Gehälter nach dem Bundesangestelltentarif richten, kann der Psychologe mit einem Anfangsgehalt in der Vergütungsgruppe BAT III oder II rechnen. Für die beamteten Psychologen kommen die Besoldungsgruppe A13 und A14 in Frage. Professoren werden nach den Stufen C2 bis C4 besoldet. In Institutionen mit einem größeren Psychologenstab gibt es in der Regel auch Positionen für leitende Psychologen mit höherer Dotierung.

Psychologen in der Wirtschaft haben gelegentlich Einkommen, die beträchtlich über denen in anderen psychologischen Tätigkeitsfeldern liegen. Die Verdienstmöglichkeiten für den Psychologen in freier Niederlassung schwanken außerordentlich. Im Bereich der heilkundlichen Psychologieanwendung wird häufig zunächst neben einer vorhandenen/ angestrebten unselbständigen Berufstätigkeit der stundenweise Aufbau einer Beratungs- bzw. Behandlungspraxis unternommen. Um in selbständiger Tätigkeit ein dem BAT II vergleichbares Gehalt einschließlich der notwendigen sozialen Sicherheiten (freiwillige Altersvorsorgezahlungen usw.) zu erreichen, ist in der Regel ein Stundenhonorar zu berechnen, das der Berufsanfänger für seine Leistung meist nicht zu erheben wagt. Als Richtsatz kann hier gelten, daß die Nettovergütung einer Arbeitsstunde im öffentlichen Dienst etwa mit einem Faktor von vier multipliziert werden muß, um zu einer solchen Schätzzahl für den Stundensatz zu kommen.

Subjektiver Nutzen (aus den Interviews mit Studenten)

- gelernt, mit Schwierigkeiten umzugehen: eigene Kraft erfahren
- Distanz gewinnen und aus ihr Dinge betrachten
- Strukturierung lernen
- Inhalte gelernt/ handfestes Wissen
- bestimmte Art zu denken gelernt
- begriffen, was Forschung ist
- gelernt, Dinge zu hinterfragen
- Beschäftigung mit Themen, an die ich sonst nie herangegangen wäre, die aber interessant waren
- praktische Erfahrung durch Praktikum und Fallseminare
- Bezug zur Praxis gewonnen
- neue Entwicklungsmöglichkeiten für mich
- Grenzen der Psychologie erfahren
- Hintergrundwissen/ gelernt, Dinge von verschiedenen Seiten zu sehen
- gelernt, Menschen aus verschiedenen Perspektiven zu sehen
- "Handwerkszeug" für die Praxis
- eigene Selbstverwirklichung erhöht
- Freude am Lernen
- Selbsterfahrung
- Möglichkeit der Persönlichkeitsentwicklung
- die Studienzeit an sich erleben
- "Mut zur Lücke" gewinnen/ gelernt, Prioritäten zu setzen
- Erweiterung des eigenen Horizonts
- geistige Anforderung macht Spaß
- Auslastung durch Studium
- neue, wichtige Kontakte zu anderen/ neue Freunde
- Selbstdisziplin lernen
- Unabhängigkeit von der Uni gewinnen: eigene Weiterbildung
- positiver Bezug zu Wissenschaft
- Interessen werden geweckt
- rationeller arbeiten gelernt
- durch Diplom Arbeitsstelle bekommen, die einem Spaß macht
- mehr Freizeit, als wenn man arbeiten ginge, Freiraum für sich

Insgesamt ist - glaube ich - entscheidend, was jeder für sich aus seinem Studium macht.

G) BERUFSFELDER

Bearbeiterinnen: Julia Tiling und Dorothee Schmissrauter

- ZIELE:** Den Teilnehmern soll ein grober Überblick über die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der Psychologie gegeben werden.
- FORM:** Referat im Plenum mit Demonstration zweier Folien über den Overhead-Projektor.
- MATERIAL:**
- Folie: "Berufliche Einsatzgebiete von Psychologen" (Anlage 8)
 - Folie: "Einrichtungen, in denen berufstätige PsychologInnen arbeiten." (Anlage 9)
 - Overhead-Projektor
 - Blätter zur Berufskunde (BFA)
- VORGEHEN:** Das Referat beinhaltet die vier traditionellen Berufsfelder der Psychologie. Anschließend werden die beiden Folien gezeigt und kurz beschrieben.
- TEXT:**

ALLGEMEINE AUFGABENFELDER

Klinische Psychologie und Psychotherapie

Die klinische Psychologie stellt die weitaus stärkste Gruppe der beruflich tätigen Psychologen. Es werden in der Praxis psychologische Methoden der Prävention, Diagnostik, Beratung, Rehabilitation und Therapie eingesetzt. Praktische klinisch-psychologische Fähigkeiten werden vor allem ausgeübt in Kliniken der verschiedenen Fachdisziplinen, Beratungsstellen aller Art (z.B.: Erziehungs-, Schul-, Drogen-, Alkohol-, Sexualberatung), Jugend-, Alten- und Behinderteneinrichtungen, Strafvollzugsanstalten, Arbeitsämtern, Jugendämtern, an Gerichten, in der Gemeinde und in privaten Praxen.

An psychosomatischen Kliniken werden z.B. Klienten mit Neurosen, Phobien, Drogen- und Alkoholproblemen betreut. Zu den Tätigkeiten zählen hier z.B.: Stellen der Diagnose, Besprechen der Vorgehensweise mit dem Team und psychotherapeutische Einzelgespräche (wofür es allerdings einer Extraausbildung bedarf). Weiterhin gehört zum Aufgabenfeld: das Erstellen von Gutachten, Wiedereingliederungsmaßnahmen, Arbeit mit Familien, Betreuung von Wohngemeinschaften.

In der Psychiatrie werden Patienten behandelt, die z.B. an Depressionen und Schizophrenien leiden. Die Tätigkeiten des Psychologen sind ähnlich wie die oben genannten Gebiete aus, nur handelt es sich oft um schwierigere Aufgaben.

In der neurologischen Rehabilitation befinden sich Patienten, die sich z.B. bei Unfällen schwere Kopfverletzungen zuzogen, Patienten mit Schlaganfällen oder Aneurismen (Blutungen im Gehirn). In der orthopädischen Rehabilitation werden z.B. Patienten mit Rheuma oder Hüftoperationen behandelt.

Zu den Aufgaben gehören hier u.a. persönliche Gespräche zur Bewältigung der oft großen Beeinträchtigung, die Einleitung von Maßnahmen für berufliche Umschulung, Gespräche mit Angehörigen, Übungen mit den Patienten in Absprache mit Ärzten und Logo- Physio- u.a. Therapeuten.

In Beratungsstellen arbeitet man z.B. mit folgenden Klienten:

Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Drogen-, Medikamenten- und Alkoholabhängige, Spielsüchtige, Ehepaare, Menschen mit Problemen mit der Sexualität, Aids-Beratung und Beratung für alte Menschen. Zu den Tätigkeiten zählen u.a. das Erstellen eines Lebenslaufs, die Diagnostik, erkennen, ob ggf. andere Einrichtungen besser und gezielter weiterhelfen können, psychotherapeutische Gespräche, Spieltherapie, Logopädie, Sterbehilfe, das Erstellen von Gutachten.

Psychologen, die sich selbständig machen und eine psychotherapeutische Praxis führen, therapieren auch alle oben genannten Klienten. Jedoch muß sich jeder Therapeut seiner Grenzen bewußt sein und erkennen, wann er Klienten an weitere Einrichtungen zu vermitteln hat. Der Tätigkeitsbereich unterscheidet sich aufgrund der unterschiedlichen Therapieausbildungen und Ausrüstung der Praxis.

Um im sogenannten Delegationsverfahren arbeiten zu können, wird eine volle Ausbildung in Analytischer Therapie (Freud; Jung; Adler) oder Verhaltenstherapie vorausgesetzt. D.h., ein Arzt muß eine Bescheinigung ausstellen, damit die Kasse die Kosten übernimmt. Bei einer anderen Ausbildung, die nicht unter 4-5 Jahren liegen sollte, ist es möglich eigenverantwortlich zu arbeiten, aber die Klienten müssen dann die Kosten privat übernehmen. Es gibt Ausnahmeregelungen, die aber im Einzelfall abgeklärt werden müssen. Die Techniker Krankenkasse übernimmt Kosten, wenn man über den Berufsverband BDP den Klinischen Psychologen/Psychotherapeuten BDP erworben hat.

Aufgabenfeld des Psychologen in der Forschung und Lehre

Forschung und Lehre findet u.a. an Universitäten, Institutionen wie das "Max-Planck" oder "Frauenhofer", oder direkt in Kliniken statt.

Hier ist selbstverständlich die Weiterentwicklung psychologischer Wissenschaft als erste Aufgabe zu sehen. Daneben steht die Aufgabe des Psychologen, Psychologie auch an die Angehörigen anderer Berufe zu vermitteln. Hier sind mindestens drei Aufgaben zu unterscheiden:

- Unterricht: Vermittlung psychologischer Grundkenntnisse.
- Aufklärung: Vermittlung praktischer psychologischer Kenntnisse und Fertigkeiten über die Persönlichkeit des Menschen und sein Verhalten (besonders im Bereich der sozialen Dienstleistungsberufe).
- Weitergabe von Psychologie: Vermittlung psychologischer Kenntnisse und Fertigkeiten an Nichtpsychologen zur Lösung ihrer spezifischen Berufsaufgaben (z.B. an Sozialpädagogen).

Forschungsthemenbereiche haben je nach Forschungseinrichtung unterschiedliche Schwerpunkte. Z.B. interessieren folgende Fragen: "Wie funktioniert das Lernen?"; "Wie entstehen Vorurteile?"; "Kann Sport depressives Verhalten verbessern?".

Aufgaben des Psychologen in Industrie und Wirtschaft

Zu den traditionellen Aufgaben des Arbeits- und Betriebspsychologen gehören:

- Personalauslese und Personalentwicklung
- innerbetriebliche Ausbildung und Fortbildung (z.B. Schulung von Führungskräften)
- Arbeitsplatzgestaltung
- Organisationsentwicklung
- Untersuchung von Umgebungseinflüssen u.ä.
- Unfallverhütung (Arbeitsplatzgestaltung, Gesundheitsvorsorge.
- betriebliche Meinungsforschung
- Entwicklung von Entlohnungssystemen
- Untersuchung von Fluktuationen und Krankheitsstand
- Beiträge zur Verbesserung des Arbeitsklimas
- präventive und klinisch-psychologische Dienste, wie Hilfe bei Alkoholproblemen am Arbeitsplatz.

Aufgaben des Psychologen in Erziehung und Schule

Es liegen drei Aspekte schulpsychologischer Aufgaben vor:

- Beratung und Hilfe für den Lehrer
- Beratung und Hilfe für den einzelnen Schüler und seine Eltern
- Beratung und Mitwirkung bei der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht.

Schulpsychologie hat einerseits die möglichen negativen Auswirkungen der Schule auf Schüler aufzufangen. Andererseits beraten Psychologen den Lehrer in pädagogisch-psychologischen Fragen, z.B. bei Disziplinproblemen im Unterricht; zur Erhöhung der Lernmotivation; Fortbildung in Beratungstechniken für Lehrer; Vermittlung neuer Einsichten über Lerntechniken.

Zunehmend sind auch Aufgaben im Bereich der Kleinkindererziehung, der Frühförderung in Kindergärten.

Zu erwähnen ist schließlich noch die Tätigkeit des Psychologen in Kinder- und Jugendheimen. Der Psychologe hat hier eine Anleitungs- und Supervisionsfunktion für das pädagogische Personal und ist auch teilweise selbst in Erziehung und Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen tätig.

SPEZIELLE AUFGABENFELDER

Forensische Psychologie

- Arbeit beim Gericht
- Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen
- Ausbildung junger Juristen in der Vernehmungspsychologie
- Scheidungsfälle- bei welchem Elternteil soll das Kind leben

Kriminalpsychologie

- Kriminalitätsprophylaxe

Markt u. Kommunikationspsychologie

- Erleben und Verhalten von Verbrauchern und Möglichkeiten seiner Beeinflussung
- Arbeit in Werbeagentur, Verlag, Industrieunternehmen, Marktforschungsinstitut

Verkehrspsychologie

- Beratung für Verkehrsplanung
- Verkehrspädagogik (in Kindergärten z.B)

- Nachschulung von Verkehrsauffälligen

Sicherheitspsychologie

- individuelle und gesellschaftliche Sicherheit
- psychologischer Dienst bei Bundeswehr, Polizei, Bundesgrenzschutz. Schulung des Personals bzgl. des Umgangs mit dem Bürger und Verhalten in kritischen Situationen (Geiselnahme, Demonstration)

NEUE UND ZUKUNFTSWEISENDE AUFGABENSTELLUNGEN

Ökopsychologie

- Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt z.B. Architekturpsychologie, präventive Umweltpolitik

Politische Psychologie

- z.B. Friedensförderung, umweltpolitische Entwicklung

Medienpsychologie

- Informationsverarbeitungsstrategien, Strategien der Selbstdarstellung
- Ziel: massenmediale Inhalte auf Benutzerbedürfnisse abstimmen.

Freizeitpsychologie

- Freizeitgestaltung, psychologische Beratung der Tourismusindustrie
- Animationspsychologie (als Teilgebiet)

Sportpsychologie

BERUFSSCHANCEN

Statistische Daten

- z. Zt. sind 30.000 Psychologen berufstätig mit einem Durchschnittsalter um 40 Jahre
- Die Arbeitslosenquote beträgt 11% (Dunkelziffer)

Hilfreich für eine spätere Anstellung sind:

- Breite Ausbildung
- Zusatzqualifikationen (EDV- Kenntnisse, Fremdsprachen, Schulungsmethodik)
- außerfachliche Qualifikationen (rhetorische Geschick, Auftreten, analytische Fähigkeiten)
- Flexibilität
- innovatives Denken
- Therapeutische Zusatzausbildung
- berufliche Erfahrungen

KOMMENTAR

Es kamen viele Fragen zu diesem Bereich. Im Feedback-Fragebogen wurde dieser Infoblock von 4 Personen positiv erwähnt. Praktische Beispiele lockern das Aufzählen von Tätigkeiten sicher mehr auf und dienen der besseren Erinnerung an den Vortrag.

Näheres bei Frau Horine (Praktikumsbeauftragte)

H) FREIE ZEIT

Videovorführung

Bearbeiterin: Annette Weiffenbach

Das Video von Herrn Meier-Koll wurde vorgeführt. Es handelt sich dabei um ein 30 minütiges Video, das kurz vorstellt, in welchem Bereich an der Uni Konstanz psychologische Forschung betrieben wird und dann in eine ca. 20 minütige, vorlesungsähnliche Darstellung von neuropsychologischen Vorgängen, insbesondere der Schlafphasen, übergeht. Dabei wird kurz gezeigt, welche Experimente man zu diesem Thema durchführen kann, danach werden mit Zeichnungen u.ä. die Vorgänge im Gehirn erläutert.

Kommentar:

Das Feedback, das wir zu dem Video bekamen, war negativ. Da das Video als "Video über die Uni Konstanz" angekündigt worden war, hatten sich die meisten der Zuschauer wohl eine andere Vorstellung vom Inhalt des Gezeigten gemacht. Es wurde vor allem bemängelt, daß das Video viel zu speziell war und man lieber einen allgemeine Vorstellung der Uni gesehen hätte.

Es wäre deshalb wohl empfehlenswert, nächstes Mal ein anderes Video vorzuführen, daß weniger von einem Lehrfilm an sich hat.

Zu bemerken ist auch, daß wir nur fünf Zuschauer hatten, was allerdings auch daran lag, daß es ein breitgefächertes Infoangebot gab und die Leute wohl deshalb Entscheidungsschwierigkeiten hatten.

Besichtigung des entwicklungspsychologischen Labors der Universität Konstanz

Bearbeiterin: Tamara Herz

- ZIEL: Den Teilnehmern einen kurzen Einblick in universitäre Forschung zu gewähren
- FORM: Gruppen zu je acht Teilnehmern
- MATERIALIEN: Videoausschnitte
- VORGEHEN: Führung durchs entwicklungspsychologische Labor der Universität Konstanz mit kurzer Einführung in die Theorie und die Durchführung eines exemplarischen Versuchs

TEXT:

Ein entwicklungspsychologischer Versuch, der hier in Konstanz sowie an anderen Universitäten weltweit durchgeführt wird, untersucht das Empathie- und prosoziale Verhalten von 5-jährigen Kindern. Die internationale Dimension ermöglicht den Kulturvergleich.

Empathie wird definiert als eine angemessene emotionale Reaktion auf die Gefühle eines anderen; d.h. ein Kind zeigt dann Empathie, wenn es auf die Gefühle eines anderen reagiert, und zwar mit einer emotionalen Reaktion, die ähnlich oder kompatibel mit den Gefühlen des anderen ist. Ein Gefühl wie Empathie schließt prosoziales Handeln mit ein.

Im Rahmen des Versuchs, die Frage "Haben Kinder von Natur aus ein eher prosoziales Verhalten?" zu beantworten, haben Kinderbeobachtungen ein breites Spektrum an Verhaltensweisen, von Großzügigkeit bis hin zur Selbstsucht, registriert. In vielen Studien wurde beobachtet, daß bei Kindern im Kindergartenalter aggressive und selbstsüchtige Interaktionen etwa acht mal häufiger vorkamen, als prosoziale. Das heißt nicht, daß kleine Kinder nie kooperativ miteinander umgehen, doch ist prosoziales Verhalten bei kleinen Kindern ein recht unstetes und unberechenbares Element ihres Handelns.

Um den Zusammenhang zwischen Empathie und prosozialem Handeln zu erklären, muß man den Begriff Empathie in seine verschiedenen Aspekte zerlegen:

Empathie hat eine *emotionale* und eine *kognitive* Komponente: die emotionale ist die gefühlvolle Reaktion auf schöne oder traurige Gefühle eines anderen; die kognitive Komponente ist das "sich in die Lage des anderen versetzen" (in der Fachsprache *role-taking* genannt).

Entwicklungspsychologische Studien konnten zeigen, daß die gefühlsmäßige Komponente der Empathie bereits im Verhalten von Säuglingen zu beobachten ist, während die kognitive Komponente mit der Fähigkeit des *role-taking* zunimmt.

Im Alter von 2 Jahren beginnen Kinder zu verstehen, daß andere Personen eigene innerseelische Zustände haben, die einmal dem eigenen Befinden entsprechen, ein andermal sich völlig von dem eigenen Befinden unterscheiden. Das Kind fängt

an zu lernen, sich in die Lage des anderen zu versetzen und den wahren Grund des Gefühlszustandes des anderen und dessen Bedürfnisse grob einzuschätzen (Phase -> ca. 6 Jahre).

Natürlich spielt der soziale Kontext, d.h. wie das Kind aufwächst und lebt, eine entscheidende Rolle für die Entwicklung prosozialen Verhaltens, weshalb der Kulturvergleich für diese wie andere Fragestellungen sehr wichtig ist.

Hier in Konstanz werden die Kinder in einer standardisierten Situation beobachtet und videographiert. Ihr Verhalten in der Situation wird anschließend von sogenannten *Ratern* nach verschiedenen Kriterien ausgewertet. Dies ist nur ein Teil vom Gesamtexperiment, das u.a. auch eine Mutter-Kind-Interaktion, ein Interview mit der Mutter und einen Fragebogen einschließt.

Was ihr sehen werdet, ist eine Vp (also ein 5-jähriges Kind) in Interaktion mit einer Spielkameradin. Nachdem Kind und Spielkameradin eine Weile miteinander gespielt haben und dem Kind klar gemacht wurde, wie sehr die Spielkameradin ihre Luftballon-Puppe liebt, geht die Luftballon-Puppe kaputt. Man beobachtet die darauffolgende Reaktion des Kindes. Diese wird dann mit Variablen von anderen Teil-Experimenten in Zusammenhang gesetzt. Man kann dann feststellen, ob es interkulturelle Unterschiede gibt, indem man die Ergebnisse aus verschiedenen Ländern miteinander vergleicht.

Kommentar: Ich würde die Besichtigung eines Psycholabors auch in Zukunft unbedingt befürworten. Zum einen hat es schon diesmal den Teilnehmern ziemlich gut gefallen und zum anderen ist es, wie ich meine, auch wichtig, ihnen - wenn auch nur kurz - zu zeigen, welche Forschungsmöglichkeiten es in der Konstanzer Psychologie gibt.

Bücherkiste

Bearbeiter: Christian Hoffmann

- ZIELE:**
- Den SchülerInnen soll die Literatur als eine weitere Informationsquelle nahegebracht werden. Da an den Universitäten ein beträchtlicher Teil der Informationsaufnahme über dieses Medium stattfindet, sollte es auf einer Informationsveranstaltung nicht fehlen.
 - Die Bücherkiste wird von uns auch zur Verdeutlichung der thematischen Breite der Psychologie (auch der Lehre an verschiedenen Universitäten) eingesetzt. Dies soll auch in Kontrastierung der universitären Psychologie in Konstanz zu anderen Bereichen und Ansätzen der Psychologie geschehen.
- DAUER:** beliebig, mindestens jedoch 30 Minuten zur Lektüre bzw. zum Sichten verschiedener Bücher.
- MERKMALE:** Selbständiges Arbeiten der Beratungs-InteressentInnen erforderlich, dadurch auch selbständiges Bestimmen der Interessenschwerpunkte möglich.
- MATERIAL:**
- Inhaltsverzeichnis der Bücherkisten (a und b)
 - Diverse Literaturlisten
 - Vorlesungsverzeichnisse
- VORGEHEN:**
- Es werden 2 Bücherkisten oder Büchertische eingerichtet, eine mit der offiziellen Pflichtlektüre des Psychologiestudiums in Konstanz, eine andere mit Büchern nicht an der Konstanzer Universität vertretener Ansätze.
- Des Weiteren werden nach Möglichkeit kommentierte Vorlesungsverzeichnisse verschiedener Universitäten (Psychologie) beigelegt. Dies sollte auch unter dem Hinweis geschehen, daß mensch sich vor einer eventuellen Bewerbung für einen Studienplatz über die Möglichkeiten an den verschiedenen Universitäten erkundigt.
- Außerdem werden kommentierte Literaturlisten zu "alternativer" Literatur gegen Unkostenbeteiligung angeboten.
- BEMERKUNGEN:**
- Es werden Inhaltsverzeichnisse der jeweiligen Kisten ausgelegt werden.
 - Es sollte auf die Ähnlichkeit des Vordiplomsstoffes an allen Universitäten hingewiesen werden.
 - Kopien von einigen wissenschaftlichen Zeitschriften würden das Bild der später zu benutzenden Literatur noch vervollständigen, außerdem erscheint es angebracht, daß die durchführenden Studierenden Ihre jeweilige Prüfungsliteratur zum Picknicktag mitbringen und der Bücherkiste zufügen.
 - Die Vorstellung von einführender Literatur wäre sicherlich angebracht. Zu empfehlen wären hier:

- Schwartz, S. (1988), Wie Pawlow auf den Hund kam - Die 15 Klassischen Experimente der Psychologie, Weinheim: Beltz, ISBN 3407 850883
- Einführung in die Psychologie , Kurs der Fernuniversität Hagen (hier am besten aktuelles Vorlesungsverzeichnis einsehen)
- Weiten, W. (1989) Psychology - Themes and Variations. Pacific Grove (Ca .): Brooks/Cole, ISBN 0534087604

INSTRUKTION:

Wir haben hier zwei Bücherkisten zum Schmökern eingerichtet, die Euch folgendes verdeutlichen sollen:

- Die Psychologie ist ein sehr breitgefächertes Gebiet
- Die an den Unis gelehrte Psychologie ist nicht alles. An anderen Unis und von "freilebenden Psychologen" sowie zu anderen Zeiten wurde und wird anderes gelehrt, geforscht, und wird mit unterschiedlichem Wissen gearbeitet. Um das anschaulich zu machen, haben wir zwei Bücherkisten eingerichtet, eine für die "Bücher der Konstanzer Universität", und eine für das in der Psychologie, was außerhalb von Konstanz noch bedeutsam ist. Deshalb haben wir auch die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse einiger Universitäten dazu gelegt.

Diese Kisten sind keineswegs vollständig, sie verdeutlichen aber sehr gut die Vielseitigkeit der Psychologie.

Wer tiefer in die Literatur einsteigen will, kann gegen Unkostenbeteiligung auch noch eine unserer kommentierten Literaturlisten mitnehmen.

Ein Tip vielleicht noch zur Bewerbung um einen Studienplatz: Erkundigt Euch vorher genau, welche psychologische Richtung und Inhalte an welcher Uni gelehrt und "beforscht" werden.

A) BÜCHERKISTE DER UNIVERSITÄT KONSTANZ:

Becker, P.: Psychologie der Seelischen Gesundheit
1982, 1. Auflage: 1982
Hogrefe, Göttingen
Signatur der Bibliothek:lbs 477/B23-1:c
ISBN-Nr.:3 8017 0185 9

Davison, G.C., Neale, J.M.: Klinische Psychologie - ein Lehrbuch
1988, 1. Auflage: 1984
Psychologie Verlags Union, München
ISBN-Nr.:3621 270 302

Grubitzsch, S., Rexilius, G.: Testtheorie-Testpraxis
1980, 1. Auflage: 1978
Rohwolt, Reinbeck bei Hamburg
Signatur der Bibliothek:lbs 478 / g79:b
ISBN-Nr.:3 499 171570

Herkner,W.: Einführung in die Sozialpsychologie
1978, 1. Auflage: 1975
Hans Huber, Bern
Signatur der Bibliothek:lbs 476 / h 29 : g
ISBN-Nr.:3 456 80248 x

Huber, O.: Das Psychologische Experiment: Eine Einführung
1987, 1. Auflage: 1987
Hans, Bern
Signatur der Bibliothek:lbs 471/h91:e
ISBN-Nr.:3 456 81527 1

Kossak, H.C.: Hypnose
1989, 1. Auflage: 1989
Psychologie Verlags Union, München
Signatur der Bibliothek:lbs 477 k68:b
ISBN-Nr.:3 621 27081 7

Oerter, R.: Moderne Entwicklungspsychologie
1980, 1. Auflage: 1967
Ludwig Auer, Donauwörth
Signatur der Bibliothek:lbs 474/o27(18):b
ISBN-Nr.:3 403 00 287 x

Rosenzweig, M.R., Leiman, A.C.: Physiological Psychology, 2nd Edition
1989, 1. Auflage: 1982
Random House, New York

Schulz-Gambard (Hrsg.): Angewandte Sozialpsychologie
1987, 1. Auflage: 1987
Psychologie Verlags Union, München
Signatur der Bibliothek:lbs 476 / s24:b
ISBN-Nr.:3 621 54693 6

Stroebe, W., Hewstone, M. in Stephenson, G.M. (Hrsg.): Sozialpsychologie
1990, 1. Auflage: 1990
Springer, Berlin
Signatur der Bibliothek: lbs 476/s69:k
ISBN-Nr.:3 540 51520 8

Weinert, A.: Lehrbuch der Organisationspsychologie
1987, 1. Auflage: 1981
Psychologieverlags Union, München
Signatur der Bibliothek: lbs 481/w24 (2):f
ISBN-Nr.:3-621-27037

B) BÜCHERKISTE "ANDERE LITERATUR":

Barton, A.: Three Worlds of Therapy
1974, 1. Auflage: 1974
National Press Books, Palo Alto, Ca.
Signatur der Bibliothek: psy 604/b17
ISBN-Nr.:0 87484 308 1

Basaglia, F. et al. in Basaglia, F., Basaglia-Ongaro, F. (Hrsg.): Befriedungsverbrechen
- Über die Dienstbarkeit der Intellektuellen
1980, 1. Auflage: 1980
Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt
Signatur der 446 k/ b18
ISBN-Nr.:3 434 00427 0

Dörner, D.: Die Logik des Mißlingens
1990, 1. Auflage: 1989
Rohwolt, Reinbeck bei Hamburg
ISBN-Nr.:4398 012606

Evans, B. Waites, B.: IQ an mental testing
1981, 1. Auflage: 1981
The Macmillan Press Limited Inc., London
Signatur der 519/e91
ISBN-Nr.:0 333 25648 4

Fromm, E.: Anatomie der menschlichen Destruktivität
1974, 1. Auflage: 1973
Deutsche GmbH, Stuttgart
Signatur der Bibliothek: psy 15 f76:k/a 61b

Fromm, E. et al.: Zen Buddhismus und Psychoanalyse
1977, 1. Auflage: 1960
Suhrkamp, Frankfurt/Main
Signatur der 614/s99a
ISBN-Nr.:3 518 06537 b

Gibbs, J.C., Widamann, K.F.: Social Intelligence
1982, 1. Auflage: 1982
Prentice-Hall, Englewood Cliffs
Signatur der Bibliothek: psy 348 ri/g41
ISBN-Nr.: 0 13 815910 6

Goffman, E.: Asylums
1962, 1. Auflage: 1959
Aldine, Chicago
Signatur der Bibliothek: soz 678/g63a
ISBN-Nr.: 0 20230000 5

Heider, F.: Psychologie der Interpersonalen Beziehungen
1977, 1. Auflage: 1958
Klett, Stuttgart
Signatur der Bibliothek: 337/h24a
ISBN-Nr.: 3 12 923410 1

Hofstätter, P.R.: Gruppendynamik
1972, 1. Auflage: 1957
Rohwolt, Hamburg
Signatur der Bibliothek: lbs 476/h63a:d
ISBN-Nr.: 3 499 55038 5

Hormuth, S.E.: Sozialpsychologie der Einstellungsänderung
1979, 1. Auflage: 1979
Verlagsgruppe Athenäum, Königstein/Ts.
Signatur der Bibliothek: psy 349 k/h67
ISBN-Nr.: 3 455 01896 0

Kraiker, C.: s.o. Psychotherapieführer
1991, 1. Auflage: 1991
München
ISBN-Nr.: 3 406 323 219

Kovel, J.: Kritischer Leitfaden der Psychotherapie
1977, 1. Auflage: 1977
Frankfurt/Main
Signatur der Bibliothek: 604/k69
ISBN-Nr.: 3 593 32220

Leutz, G.: Psychodrama
1974, 1. Auflage: 1974
Springer, Berlin
Signatur der Bibliothek: 609/p89-1
ISBN-Nr.: 3 540 06824 4

Liungman, C.G.: Der Intelligenzkult
1973, 1. Auflage: 1970
Rohwolt, Reinbeck bei Hamburg
Signatur der Bibliothek: 146/l 49
ISBN-Nr.: 3 499 16792 1

Moser, T.: Verstehen, Urteilen Verurteilen. Psychoanalytische Gruppendynamik mit Jurastudenten

1977, 1. Auflage: 1977

Suhrkamp, Frankfurt/Main

Signatur der Bibliothek: psy 609/m68m

ISBN-Nr.:3 518 10880 8

Moser, T.: Lehrjahre auf der Couch

1981, 1. Auflage: 1974

Suhrkamp, Frankfurt/Main

Signatur der Bibliothek: psy 614/m68(4)

ISBN-Nr.:3 518 36852 4

Pincus, L.: bis daß der Tod euch scheidet

1977, 1. Auflage: 1974

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

ISBN-Nr.:3 412 01814 6

Richter, H.E.: Der Gotteskomplex

1979, 1. Auflage 1979

Rohwolt, Reinbeck bei Hamburg

Signatur der 15/g69:a

Schäfer, B., Petermann, F.: Vorurteile und Einstellungen

1988, 1. Auflage: 1988

Deutscher, Köln

Signatur der 349k/s22

ISBN-Nr.:3 602 14235 3

Stevenson, M.D.: Telepathic Impressions

1970

University Press of Virginia, Charlottesville

Signatur der Bibliothek: psy 829/s92

ISBN-Nr.:8139 0324 6

Szasz, T.S.: The Age of Madness

1974, 1. Auflage: 1973

Gresham Press, Old Woking (Surrey)

Signatur der 440s/s99

ISBN-Nr.:0 7100 7993

Zielgruppenspezifisches Angebot für „Spätberufene“

Bearbeiterin: Dorothee Schmissrauter

- ZIEL:** Die „spätberufenen“ Teilnehmerinnen des Picknicktages sollten die Möglichkeit haben, in einer gesonderten Gesprächsrunde ihre spezifischen Fragen beantwortet zu bekommen. Erfahrungsberichte von Frau Kuhn sowie einer ehemals „spätberufenen“, Studentin, die jetzt berufstätig ist und einer noch im Studium stehenden „Spätberufenen“ sollten den Ablauf des Studiums persönlich werden lassen.
- DAUER:** 50 Minuten
- FORM:** Frage - und Informationsrunde in der Kleingruppe (gesonderter Raum)
- VORGEHEN:** kurze Einleitung von Frau Kuhn; Vorstellung der einzelnen Teilnehmerinnen; Beantwortung der Fragen der Teilnehmerinnen, Erfahrungsberichte über den konkreten Studienverlauf mit all seinen positiven und negativen Aspekten.
- KOMMENTAR:**
- als im Plenum auf das gesonderte Angebot für „Spätberufene“ während der „Freien Zeit“ hingewiesen wurde, äußerten einige nach unserer Definition „spätberufene“ Teilnehmerinnen ihr Unbehagen bezüglich dieser Benennung.
 - 7 Teilnehmerinnen nahmen das Angebot wahr
 - in der Gesprächsrunde zeigte sich schnell, wie sinnvoll dieses Angebot war, da viele Fragen gestellt wurden.
 - Insbesondere der sehr lebendige Bericht von Frau Blessing-Hummel über die eigenen Erfahrungen während des Studiums (über die lange Vorausplanung, die Schwierigkeiten und wie diese gemeistert wurden, der Alltag mit Familie) war hilfreich.
 - Bei konkreten Fragen zum Anmeldeverfahren wurde an Herrn Köhler von der Zulassungsstelle verwiesen.
 - Lebensalter und Erfahrung als Pluspunkt für die spätere Berufstätigkeit.
 - Der Hinweis“ es besteht keine Eile“ (auf den Studienbeginn bezogen) schien entlastend zu wirken.

Allgemein: Das Angebot- vor allem die konkreten Beispiele- war sicher sinnvoll und für die eine oder andere Teilnehmerin wohl auch eine Entscheidungshilfe. Im Feedback-Fragebogen wurde das Angebot 1 mal positiv erwähnt.

I) AUSWERTUNG DES FEEDBACK-FRAGEBOGENS VOM PICKNICKTAG AM 26. 6. 93

Vor Beginn der Endrunde wurden alle Teilnehmer gebeten, diesen Feedback-Fragebogen für uns auszufüllen, was sie auch bereitwillig getan haben. Da 8 Teilnehmer vorher schon gehen mußten, konnten nur 24 Fragebögen ausgewertet werden. Diese wurden durchnummeriert und so geben die Nummern in Klammern den Fragebogen an, auf dem die entsprechende Äußerung gemacht wurde.

1. WAS HAT IHNEN GEFALLEN?

→ **Methoden:**

- Die Art der Vorstellungsrunde: Kissen; Haus, Baum, Hund (5, 18)
- Übung: Haus, Baum, Hund (1)
- praktische Teile (kennenlernen, Führung durch's Labor) (16)
- Tamaras Laborführung (1, 4, 6)
- Der Büchertisch (1)
- Die Orientierungshilfen am Anfang (Pfeile) (21)
- Dreier-Gruppen-Gespräch (13, 14)

→ **Atmosphäre:**

- Die Atmosphäre: locker, persönlich (2, 5, 7, 10, 12, 14, 17, 22, 23)

→ **Informationen:**

- Infos, wie das Studium wirklich aussieht (2, 10, 11, 12, 15, 19, 20)
- Informationen direkt von den Studierenden (5, 8, 11, 12, 20, 22)
- Nennen auch negativer Aspekte (6, 14, 21)
- "Stehenlassen" kritischer Äußerungen zum Studienablauf (9)
- Ausführliche Infos (7, 13, 15, 20)
- Differenzierung des Angebots nach Altersgruppen (8)
- Direkter Kontakt mit "Fachleuten" (10)
- Aufzeigen neuer Perspektiven des Psychologie-Studiums (11)
- Versandte Vorab-Infos (13)
- Darstellung der Berufsfelder und Aussichten (13, 16, 19)
- Eingehen auf individuelle Probleme/Fragen (15, 22)
- genaue Beantwortung der Fragen (15)
- Einblicke (3, 17)
- Beantwortung der allgemeinen Fragen und Verweis auf persönliche/spätere Beantwortung der speziellen Fragen (23)

→ **Organisation:**

- Ablauf des Tages (3, 17)
- guter organisatorischer Aufbau (5, 10)
- gute Vorbereitung (21)
- Bemühen der Vorbereitungsgruppe (7, 9)
- Fröhlichkeit, die von den Veranstaltern 'rüberkam (21)
- früher Zeitpunkt des Orientierungstages (10)
- die relative Pünktlichkeit (20, 24)
- guter Zeitplan (24)

→ **Sonstiges:**

- Aufgeschlossenheit der anderen Teilnehmer (23)
- Idee an sich (3)
- Die Möglichkeit, Ansprechpartner zu finden (2, 13)
- Das Picknick (1, 8, 23)
- Das Essen (15, 16, 19)
- persönliche Gespräche (19)

**2. WAS KÖNNTEN WIR EIN ANDERMAL BESSER MACHEN?
Z. B. WAS WEGLASSEN? WAS ZUSÄTZLICH BRINGEN?
METHODISCHES ANDERS MACHEN?**

→ **Inhalt:**

- Infos über andere Unis und das dortige Angebot; Abgrenzung zu anderen Unis (3, 20, 22)
- Abgrenzung zu Ausbildungen im gleichen Bereich, die kein Studium benötigen (16)
- Jemand aus dem ABO-Bereich einladen (3)
- größere Einblicksmöglichkeit zur Methodik der Psychologie (exemplarische Fragebögen/ Experimente) (22)
- Film zu exemplarisch; lieber etwas allgemeineres über den Fachbereich Psychologie (20)
- zusätzlich zu den Studenten höherer Semester könnte man noch bereits im Beruf stehende Absolventen hinzuziehen (24)
- genauere Darstellung der Zulassungsvoraussetzungen im Plenum (24)

→ **Zeit:**

- Zeitlichen Ablauf einhalten (3, 8, 19)
- Zeitplan zu eng (17)
- Veranstaltung insgesamt kürzen (6, 15)

→ **Struktur:**

- mehr Pausen (9, 18)
- zuerst Fragen beantworten und erst dann Lücken durch Referate ausfüllen (6)
- zu durchorganisiert (6)
- Vormittagsphase kürzen (8, 14, 19)
- Mehr Zeit für Einzelgespräche (1, 10)
- Zu viele Infos auf einmal (15)
- kleinere Gruppen (18)
- zusätzliche Möglichkeit schaffen, verschiedene Gruppen zu bilden (19)

→ **Sonstiges:**

- Film etwas alt (5)
- "Gesprächsspaziergang" zur Auflockerung (8)
- größerer Medieneinsatz (9)
- das ganze etwas spannender gestalten? (15)
- Infos über Wohnung, Kosten und ZVS-Bewerbung 'raus (14)

3. SONSTIGE BEMERKUNGEN:

- Angebot ist es wert, wiederholt zu werden (8, 23)
- Berufsaussichten wurden zu positiv dargestellt (bei Vergleich mit "Blättern zur Berufskunde") (14)
- Statt Film lieber Ausschnitt aus einer Vorlesung vorspielen (5)
- Erstaunen über die vielen älteren, die das Studium machen wollen (fand er/sie gut) (5)

Stimmen:

- "Der Tag war sehr informativ." (1, 8)
- "Das Konzept stimmt. Insgesamt ziemlich gut." (4, 9, 12)
- "Vielen Dank." (7, 8, 9)
- "Ihr wart alle toll." (21)

VERZEICHNIS DER QUELLEN

- Interviews aus dem Projekt von Dr. Monika Kuhn "Spätberufene PsychologiestudentInnen" aus dem Anwendungsfach Pädagogische Psychologie der Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Konstanz, Zeitpunkte t1, t2, t3 bei den GesprächspartnerInnen 05, 07, 08, 12, 19, 21; Zeitpunkt t2 bei GesprächspartnerInnen 04 und 13
- Dreierinterviews in unserem Team
- Interviews mit Herrn Rath (Abteilungsleiter Berufsberatung des Arbeitsamtes Konstanz) durchgeführt von Marco Walter und Christian Hoffmann, 2.6.93, 10.30 Uhr - 12.15 Uhr
- Abi-Berufswahl-Magazin, 1 /92 ; 6/92; 7/92
- Abi Berufswahl-Magazin, 2 /93, S. 25-31
- Blätter zur Berufskunde (Band 3-II B01) : Diplom-Psychologe/in, Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, 1988
- Der Spiegel, Heft Nr. 52/92, S. 80 -101
- Stern, Heft Nr. 16, 15.4. 93, S. 171-184
- Studienplan für den Diplomstudiengang im Fach Psychologie an der Universität Konstanz
- Werkstattbericht Studientechniken aus dem Anwendungsfach Pädagogische Psychologie an der Universität Konstanz, Konstanz SS 92 + WS 92/93, hier: Teil 2

ANLAGEN

Anlage 1: Einladung zum Picknicktag

Anlage 2: Rückantwortbogen

Anlage 3: Südkurier-Artikel vom Freitag, den 11. Juni 93

Anlage 4: Zweites Anschreiben

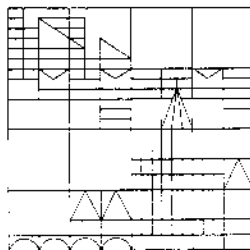
Anlage 5: Wegbeschreibungen

Anlage 6: Tagesplan für den Picknicktag

Anlage 7: Wegweiser

Anlage 8: Berufliche Einsatzgebiete von Psychologen

Anlage 9: Einrichtungen, in denen berufstätige PsychologInnen arbeiten



Universität Konstanz · Postfach 55 60 · D-7750 Konstanz 1

Universität Konstanz

**Sozialwissenschaftliche
Fakultät**

**Fachgruppe Psychologie
Dr. Monika Kuhn**

Universitätsstraße 10
Telefax: 07 33 359 0111 d
Telefax: (0 75 31) 88-3017
Telefon: (0 75 31) 88-1
Durchwahl: 88- 2149
Fax: 07531/883017
Datum: 29.5.1993

**Betrifft: Einladung zum Picknicktag für alle am Psychologiestudium Interessierte
am Samstag, den 26. Juni von 10 bis 17 Uhr
an der Universität Konstanz. Treffpunkt Raum D 522**

Eine Gruppe von 8 Studierenden des Anwendungsfaches Pädagogische Psychologie und ich möchten Sie einladen, einen Tag mit uns zu verbringen. Wir bereiten ein Beratungskonzept für Psychologie-Studienanfänger vor, werden Ihnen vielerlei Information anbieten, die für Sie interessant sein könnte, aber auch von Ihnen gern Fragen und Wünsche mitberücksichtigen.

Es soll ein buntes Programm geben, je nach Wetterlage, Lust und Laune innerhalb und außerhalb der Universität mit viel Information, Gelegenheit zum Einzelgespräch oder auch in kleinen Gruppen sowie in der Gesamtgruppe, mit vielen Beispielen zu den Inhalten der Psychologie, aus den Berufsfeldern, mit Erfahrungsberichten der älteren Studenten.

Wir wollen es so gestalten, daß wir gemeinsam ein großes Picknick machen. Wir sorgen für die Getränke und die Gestaltung des Tages. Wir möchten Sie bitten, für sich und uns etwas Eßbares mitzubringen. Falls Sie zu mehreren kommen, dann könnten Sie sich hierfür auch absprechen und gemeinsam für das Picknick etwas vorbereiten.

Wenn Sie dabei sein wollen, melden Sie sich doch bitte verbindlich mit dem beigefügten Blatt bis 11. Juni bei uns an. Selbstverständlich können Sie diese Einladung sowie das Anmeldeformular an andere Interessierte weitergeben.

Wir freuen uns auf diesen Tag, unsere Vorbereitungen laufen schon auf Hochtouren.

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen von Annette, Barbara, Christian, Dorothee, Julia, Marco, Sibylle, Tamara

Dr. Monika Kuhn

Anlage 2

Dieses Blatt paßt genau in einen Fensterumschlag

Dr. Monika Kuhn
Fachgruppe Psychologie
Universität Konstanz
Postfach 55 60

7750 Konstanz

Hiermit melde ich mich zum Picknicktag am Samstag, den 26. Juni von 10 - 17 Uhr verbindlich an.

Ich bin an folgenden Fragen zum Psychologiestudium besonders interessiert:

für das Picknick bringe ich mit _____ (1-2 Portionen)

(Vorschläge: Brezeln, Brötchen, Brot, Salat, Obst, Käse, Kuchen oder was Ihnen sonst noch einfällt)

ich bereite mit _____ anderen etwas vor: _____

Ich werde für mich selbst 1 Teller, Besteck und ein en Becher/ Glas mitbringen.

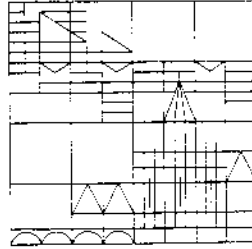
Name, Vorname _____

Adresse _____ Tel. _____

Freitag, 11. Juni 1993

An Psychologie interessiert?

KONSTANZ - Am Samstag, 26. Juni, wird von 10 bis 17 Uhr an der Universität Konstanz für alle am Psychologiestudium Interessierte ein Picknicktag stattfinden. Dazu lädt Dr. Monika Kuhn gemeinsam mit einer Gruppe von acht Studierenden des Anwendungsfaches Pädagogische Psychologie ein. Es soll ein buntes Programm geben, je nach Wetterlage, Lust und Laune innerhalb und außerhalb der Universität mit viel Informationen. Gelegenheit zum Einzelgespräch oder auch in kleinen Gruppen sowie in der Gesamtgruppe, mit vielen Beispielen zu den Inhalten der Psychologie aus den Berufsfeldern und mit Erfahrungsberichten der älteren Studenten. Für interessierte Psychologie-Studienanfänger wird ein Beratungskonzept angeboten werden, das ihnen ihren Anfang an der Universität erleichtern soll. Damit sich zu dem Nützlichen auch Angenehmes fügt, werden die Informationen im Rahmen eines großen Picknicks angeboten werden, wobei für die Getränke bereits gesorgt ist. Interessenten werden daher nur gebeten, etwas Eßbares mitzubringen - und sich bis zum 11. Juni bei Dr. Monika Kuhn, Fachgruppe Psychologie der Konstanzer Universität, Postfach 5560 in 7750 Konstanz, (Tel. 0 75 31/882-149) anzumelden. Treffpunkt ist am 26. Juni um 10 Uhr, in Raum D 522.



Universität Konstanz · Postfach 5560 · D-7750 Konstanz 1
ab 1.7. Postfach 5560 <D4, 78434 Konstanz

Universität Konstanz

**Sozialwissenschaftli
Fakultät**

Fachgruppe Psychologie

Dr. Monika Kuhn

Universitätsstraße 10

Telex: 07 33 359 univ d

Telefax: (07531) 88-3017

Telefon: (07531) 88-1

Durchwahl: 88- 2149

Fax: 07531/883017

Datum: 16. Juni 1993

An alle Gäste unseres Picknicktages!

Sie haben sich zu unserem Picknicktag am Samstag, den 26. Juni 1993 von 10 Uhr bis 17 Uhr angemeldet.

Ich möchte Ihnen zuvor das Material zukommen lassen, das im allgemeinen allen am Studienfach Psychologie interessierten von unserem Fachgruppensekretariat zugeschickt wird. Es wird den Tag für Sie sicher effektiver machen, wenn Sie sich vorab schon einmal informieren.

Wir legen Ihnen den vorläufigen Tagesplan bei, damit Sie sich schon eine Vorstellung machen können, wie dieser Tag in etwa ablaufen wird.

Noch mal zur Erinnerung: bitte bringen Sie außer Ihrem Picknickbeitrag für sich selbst einen Teller, Becher und Besteck mit.

Wir freuen uns auf Sie und grüßen Sie herzlich

Dr. Monika Kuhn

Wenn Sie aus Richtung Allensbach (von der Autobahn) kommen,

fahren Sie durch einen Vorort von Konstanz "Wollmatingen" immer geradeaus, bis Sie an eine Ampel kommen, rechts ist die große Essotankstelle und das VW-Autohaus, links schräg über die Ampel der ADAC. Sie ordnen sich links ein und fahren diese Straße links hoch, immer den Windungen nach, durch den Wald und kommen zur Uni. Jetzt haben Sie nun die Möglichkeit, auf einem der großen Parkplätze zu parken, oder aber es doch mit den wenigen Parkplätzen direkt vor der Uni zu versuchen, dort gibt es Parkuhren und es dürfte auch um diese Zeit etwas frei sein. Wenn nicht, müssen Sie halt zurück auf einen der beiden Parkplätze fahren.

Wenn Sie von der Fähre kommen,

fahren Sie zunächst einfach mit dem Hauptverkehrsstrom gerade aus (in Wellenlinien). Dann kommt nach rund 1500 m eine Ampel, links sehen Sie eine Betonkirche, rechts ist eine Pappelalle. An dieser Stelle fahren Sie rechts in die Sonnenbühlstraße rein, bis zu ihrem Ende, Sie stoßen auf ein T-Stück und fahren da wieder rechts, Sie kommen durch einen Wald und haben nun die Möglichkeit, auf einem der großen Parkplätze zu parken, oder aber es doch mit den wenigen Parkplätzen direkt vor der Uni zu versuchen, dort gibt es Parkuhren und es dürfte auch um diese Zeit etwas frei sein. Wenn nicht, müssen Sie halt zurück auf einen der beiden Parkplätze fahren.

Wenn Sie aus der Schweiz kommen,

fahren Sie durch Konstanz durch, über die Rheinbrücke, nehmen dort die mittlere Spur. An der vierten Ampel (rechts ist der ADAC, links die große Essotankstelle und das Autohaus Hardenberg) fahren Sie rechts hoch, immer den Windungen nach, durch den Wald und kommen zur Uni. Jetzt haben Sie nun die Möglichkeit, auf einem der großen Parkplätze zu parken, oder aber es doch mit den wenigen Parkplätzen direkt vor der Uni zu versuchen, dort gibt es Parkuhren und es dürfte auch um diese Zeit etwas frei sein. Wenn nicht, müssen Sie halt zurück auf einen der beiden Parkplätze fahren.

Der Weg nach D 522:

Sie kommen in den Eingangsbereich der Universität rein, halten sich rechts und sehen eine breite Doppeltreppe mit gelben Handläufen, die 1 Stock tiefer führt. Sie gehen diese Treppe runter und halten sich wieder rechts, an dem Bibliothekseingang vorbei, durch eine Glastür gerade aus. Sie kommen wieder durch eine Glastür, sehen ein Treppenhaus, gehen 1 Treppe hoch und sind in Ebene D5. Jetzt finden Sie links den Raum D 522.

Falls Sie mit Bahn und Bus kommen:

Sie können an der Bushaltestelle vor dem Bahnhof den Bus 2 oder 3 oder 12 bis zum Zähringer Platz nehmen und dort in den Bus 9 B umsteigen. Dieser fährt 9 Uhr 28 dort ab, Sie sind dann um 9 Uhr 37 an der Uni. Der nächste Bus fährt um 9 Uhr 58 am Zähringer Platz ab, Sie sind dann 10 Uhr 07 an der Uni. Diese letztere Variante sollten Sie nur in Ausnahmefällen wählen.

TAGESPLAN für Picknicktag am 26.06.1993

- | | |
|-------------------|--|
| 10.00 - 11.00 | VORSTELLUNGSRUNDE
1) Die Veranstalter und die Teilnehmer stellen sich gegenseitig vor
2) Kurze Vorstellung der Inhalte des Tages und des Zeitplans |
| 11.00 - 12.00 | 3ER-INTERVIEW
(Durchführungsinstruktionen, Interview, Nachbereitung des Interviews im Plenum) |
| 12.00 - 13.00 | INFOTEIL
(Ablauf des Studiums in KN, Studienalltag im allgemeinen u. ä.) +
ERFAHRUNGSBERICHTE von Seiten der Veranstalter |
| 13.00 - 14.00 | PICKNICK |
| 14.00 - ca.15.00 | BERUFSFELDER für Diplompsychologen (im Plenum) |
| 15.00 - ca. 16.00 | FREIE ZEIT (Angebote laufen parallel zueinander)
- Büchertisch
- Einzelgespräche
- Video über Psychologie an der Uni KN
- Besichtigung des entwicklungspsychologischen Instituts der Universität Konstanz |
| 16.00 - 17.00 | Beantwortung verbleibender FRAGEN und FEEDBACK-RUNDE (im Plenum) |
| 17.00 | Gemeinsames Aufräumen |

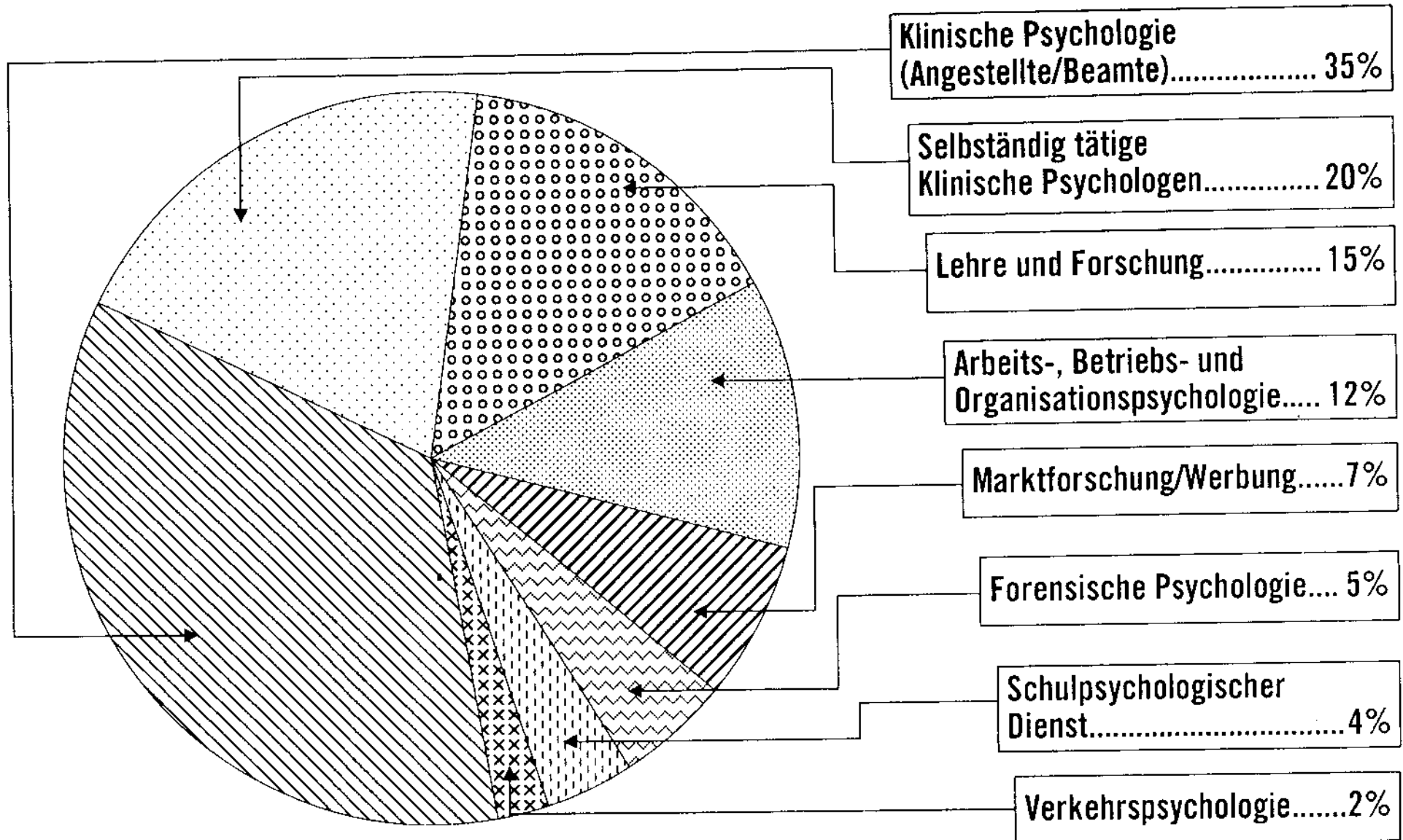
Anlage 7

Picknicktag



Berufliche Einsatzgebiete von Psychologen

Anlage 8



Quelle: Bundesverband Deutscher Psychologen e.V. (1991, S. 2).

ANLAGE 9

EINRICHTUNGEN, IN DENEN BERUFSTÄTIGE PSYCHOLOGINNEN ARBEITEN

Quelle: Schorr, A. (1991). Psychologen im Beruf.
Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.

Einrichtung	Berufstätige PsychologInnen in %
Freie Praxis	26,1
Beratungsst., Eltern, Kinder, Ehe, Familien,Sucht)	20,0
Klinik	12,5
Psychiatrie	8,3
Forschung,Lehre,Weiterbildung	8,2
Rehabilitationseinrichtung	4,6
Heim	4,4
Unternehmen	3,9
Schulpsychologischer Dienst	2,4
Heilpädagogische Einrichtung	2,4
Sozialpsychiatrischer Dienst	1,2
Unternehmensberatung	1,2
Strafvollzug	0,8
Polizei / Bundeswehr	0,6
Markt- undMeinungsforschung	0,2
Sonstige	3,2